

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Wöchentliches Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Zhr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 15 Sgr. Inseptionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 144.

Halle, Dienstag den 23. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Juni. Gestern Nachmittag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Reichstag im Weißen Saal des Königl. Schlosses in der üblichen Form geschlossen. Die Abgeordneten waren nicht eben zahlreich erschienen. Von Mitgliedern der Fortschrittspartei waren Wiggers (Berlin) und v. Kirchmann wohl die einzigen Anwesenden, von den National-Liberalen bemerkten wir Westen, v. Bennigsen, Kasper, v. Unruh u. A. Die Hoflogen waren leer, die Logen der Diplomatie durch einzelne Secretäre nur sparsam besetzt. Der Bundesrath, durch den Minister v. Friesen geführt, der den abwehenden Bundeskanzler vertritt, stellte sich in der Reihenfolge links vom Throne auf, daß Präsident Delbrück dem Sächsischen Minister, diesem der Sächsische Commisnar Weinlig, der Hessische Commisnar Hoffmann ic. folgten. Dann begab sich Minister v. Friesen in das Versammlungszimmer der Königl. lichen Familie, um anzugeben, daß der Reichstag verläßt sei, und wenige Minuten später erschien der König, begleitet vom Kronprinzen, den Prinzen Carl, Friedrich Carl, Albrecht Sohn (Prinz Albrecht der Vater schloß sich der Versammlung an), Georg ic. unter dreimaligen Hochruf der Versammlung, deren Präsident Simson ihn mit den Worten: „Es lebe Se. Majestät König Wilhelm von Preußen, der Schirmherr des Norddeutschen Bundes!“ empfing. Der König begrüßte die Versammlung und verlas bedeckten Hauptes und deutlich wie immer die Thronrede, die ihm Minister v. Friesen überreicht hatte. Dieselbe lautete:

„Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Sie stehen am Schlusse einer Session, welche reich an Mähen, aber auch reich an Ergebnissen war.

In hingebender Thätigkeit haben Sie im Verein mit den verbündeten Regierungen die Einrichtungen des Bundes ausgebaut und befestigt und wichtige Reformen der gemeinsamen Gesetzgebung theils eingeleitet, theils zum Abschlusse gebracht.

Die finanziellen Fragen, welche einen hervorragenden Gegenstand Ihrer Beratungen bildeten, sind in befriedigender Weise gelöst. Indem Sie die Verwaltung der in der vorigen Session für die Entwicklung der Marine und die Bervollständigung der Küstenverteidigung beschlossenen Anleihe der bewährten Verwaltung der preussischen Staatsschulden anvertrauten, haben Sie die Fortbildung dieses Zweiges unserer Wehrkraft gesichert, welchem ebenso sehr meine eingehende Sorgfalt, als die Sympathieen der Nation zugewendet sind. Die Verhandlung über die Verwaltung dieser Anleihe hat es gestattet, in dem von Ihnen angenommenen Bundes-Haushaltstat, ohne eine wesentliche Erhöhung der fortdauernden Ausgaben, für die Förderung der Aufgaben des Bundes in ausreichendem Maße Fürsorge zu treffen.

Die Einrichtungen, deren es bedarf, um über die Verwendung der Einnahmen des Bundes die verfassungsmäßige Rechnung zu legen, sind vorläufig geordnet.

Durch das Gesetz über die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugniß zur Eheschließung ist die durch vieljährige Erfahrung in Preußen bewährte Freiheit in der Begründung eines Hausstandes und einer Familie verallgemeinert und das in Ihrer letzten Session begründete Institut der Freizügigkeit ergänzt. Dieses Gesetz, sowie die Gesetze über die Aufhebung der Schuldbast und die Schließung der öffentlichen Spielbanken beweisen, daß die sittlichen und die wirtschaftlichen Momente in den Aufgaben des Bundes Hand in Hand gehen.

Durch eine Reihe von Postverträgen, welche Ihre Zustimmung erhalten haben, ist die in der vorigen Session geordnete Ermäßigung der Portotaxe auf die auswärtige Correspondenz ausgedehnt.

Das Gesetz über die Quartierleistungen im Frieden sichert eine gerechtere Verteilung und innerhalb der durch die unerlässlichen Rücksichten

auf die Finanzlage gebotenen Grenzen eine angemessenere Vergütung dieser Leistung.

Durch die, den Angehörigen der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee bewilligten Pensionen und Unterstützungen wird eine Schuld getilgt, in deren Anerkennung Sie sich mit den verbündeten Regierungen vereinigten.

Die Maaß- und Gewichts-Ordnung eröffnet die Aussicht auf die Herstellung eines einfachen und einheitlichen Systems für ganz Deutschland und führt einer Einigung aller civilisirten Nationen auf diesem Gebiete näher. Die Bildung des Deutschen Volkes bürgt dafür, daß die von der Ausführung dieses Systems unzertrennlichen Schwierigkeiten in nicht allzulanger Zeit zu überwinden sein werden.

Auf dem Gebiete des Steuerwesens ist die Gleichmäßigkeit der Besteuerung der wichtigsten Artikel des Verbrauchs innerhalb des Bundes hergestellt und der letzte Schritt gethan, welcher für den Eintritt Mecklenburgs und Lübecks in die gemeinsame Zolllinie erforderlich war.

Und so entlasse Ich Sie, geehrte Herren, mit Meinem und Meiner hohen Verbündeten Danke für die Mitwirkung, welche Sie sowohl Unserem gemeinsamen Werke, als auch den großen Interessen zugewendet haben, zu deren Pflege Wir mit den Süddeutschen Staaten verbunden sind. Ich entlasse Sie mit der Zuversicht, daß die Früchte Ihrer Arbeiten bei Uns und in ganz Deutschland unter dem Segen des Friedens geheißen werden.

Nach der Verlesung erklärte Herr v. Friesen „im Namen des Norddeutschen Bundes auf Allerhöchsten Präsidialbefehl die Sitzung des Reichstags für geschlossen“, worauf der Hessische Commisnar Hoffmann das letzte Hoch ausbrachte, unter dessen Wiederholungen der König, nach allen Seiten hin freundlich grüßend, mit den Prinzen den Weißen Saal verließ.

Der Reichstag genehmigte in seiner gestrigen letzten Sitzung in nochmaliger Abstimmung die vom Abg. Prosch beantragte motivirte Tagesordnung über den Antrag von Hagke's, betreffend die Herstellung des Reichsarchivs; ferner das Genossenschaftsgesetz mit den Aenderungen, welche der Bundesrath auf Grund eines Berichtes der Commission für die Civilprozeßordnung empfohlen hat, welche Aenderungen Abg. Westen als überflüssige Silbentechereien bezeichnete. Abgeord. Schulze hatte gegen diese Aenderung nichts einzupenden. Der Antrag Harfort-Becker auf Durchführung des Einpennigtarifs für Kohlen, Holz, Erze, Eisen, Salz, Düngemittel, wurde auf Antrag des Dr. Braun bei der Wichtigkeit des Gegenstandes und mit Rücksicht darauf, daß der umfangreiche Bericht erst vor wenigen Stunden vertheilt sei, von der Tagesordnung abgesetzt. Dasselbe Schicksal hatten einige auf die Gewerbegesetzgebung bezügliche, noch nicht geprüfte Petitionen, die dem Bundesrath überwiesen werden sollten, über andere wurde im Sinne der Petitionscommission beschlossen. Am Schluß (12 Uhr) dankte das Haus durch den Mund des Hrn. v. Frankenberg-Ludwigsdorf dem Präsidenten Simson für seine treffliche Amtsführung, welchen Dank er mit herzlichen Worten erwiderte. Minister v. Friesen hatte im Laufe der Sitzung die Allerh. Botschaft, die Schließung des Reichstags betreffend, verlesen.

Dr. Reicke, Abgeordneter für Bennep-Mettmann, hat am 19. d. sein Mandat für den norddeutschen Reichstag niedergelegt. Er motivirte diesen Schritt in einem Flugblatt an seine Wähler durch die im Reichstage erfolgte Ablehnung der beiden von ihm gestellten Anträge: erstens, Commissionen durch den Reichstag ernennen zu lassen zur Ermittlung von Thatsachen, und zweitens nur bei beschlußfähiger Zahl der Abgeordneten zu debattiren. Durch Verwerfung des ersten Antrages habe der Reichstag erklärt, daß er als Gesetzgeber den wahren Zustand der Gesellschaft, insbesondere der arbeitenden Klassen, nicht ergründen wolle; ganz unerhört aber sei es, daß eine Minorität der mit

dem hohen Sensus der Diätenlosigkeit gewählten Vertretung genüge, um über die wichtigsten Gesetze zu debattiren. Unter diesen Umständen habe Dr. Reinde seine Thätigkeit im norddeutschen Reichstage mit seinem Gewissen nicht länger vereinbar gehalten.

Der im Bundesrath den zeitigen Vorrang führende sächsische Staatsminister v. Friesen will schon im Laufe dieser Woche Berlin verlassen, in Folge dessen die Arbeiten des Bundesrathes mit großer Beschleunigung betrieben werden.

Berlin, d. 21. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem evangelischen Pfarrer und Fürstlich Salm-Horstmarischen Hofprediger Otto Greven zu Göslin die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Wie der „St.-Anz.“ mittheilt, begiebt sich Se. Maj. der König nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen heute oder am Montage mittelst Extrazuges nach Hannover und wird dort am Montag und Dienstag im Palais des Georgsgartens Residenz nehmen. Am Mittwoch früh wird Se. Maj. von Hannover die Reise über Hildesheim, Göttingen, Kassel und Frankfurt a. M. nach Mainz fortsetzen und am Donnerstag von Mainz aus in Worms eintreffen. Die Rückkunft nach Schloß Habelsberg ist auf Freitag Abends bestimmt.

J. Maj. die Königin Augusta verläßt, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, am 24. d. M. den Kurort, reist direkt nach Potsdam, verweilt hier einige Wochen auf Schloß Habelsberg und begiebt sich dann nach Koblenz.

Der Geh. Reg.-Rath Dr. Sieber ist schon vor mehreren Tagen von hier nach Hannover gereist.

Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht das mit Zustimmung beider Kammern zu Stande gekommene Gesetz, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie für das Anlage-Kapital einer Eisenbahn von Gera über Saalfeld nach Eichicht nach Verhältnis des preussischen Längenantheils an der Bahn vom 23. März 1868, ferner den auf den Bau dieser Eisenbahn bezüglichen Vertrag mit der Thüringischen Eisenbahngesellschaft und den Vertrag zwischen Preußen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Schwarzburg-Rudolstadt und Reuß jüngere Linie vom 18. März 1867 über dieselbe Bahnlinie. Das Gesetz lautet:

§. 1. Der Thüringischen Eisenbahngesellschaft wird Behufs Uebernahme des Baues und Betriebes einer Eisenbahn von Gera über Saalfeld nach Eichicht, als Fortsetzung der Zweigbahn von Weiskens nach Gera, die Garantie des Staates für einen jährlichen Reinertrag von 3/4 Prozent in diesem Unternehmen anzusetzenden Kapitals bis auf Höhe von 6 Millionen Thalern für den auf das preussische Gebiet entfallenden und nach Verhältnis der Länge zu bemessenden Antheil nach näherer Maßgabe des beigedruckten, unterm 4. December 1867 mit der Direction der Thüringischen Eisenbahngesellschaft abgeschlossenen Vertrages hiermit bewilligt.

§. 2. Unter Finanzminister und Unterminister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Die von der Halle-Sorau-Sübener Bahn für die Zweigbahn von Cottbus nach Suben aufgestellten Projecte sind laut officieller Mittheilung zur landespolizeilichen Prüfung und Genehmigung bereits eingereicht und wird mit dem Bau dieser Strecke schon in den nächsten Tagen begonnen werden, auch sind auf der ganzen projectirten Haupt-Bahnlinie die Baumeister zur Vornahme der Vorarbeiten verpflichtet und wird nach beschleunigter landespolizeilicher Prüfung und Genehmigung der einzelnen Linien ohne Verzug mit dem Bau der Bahn vorgegangen werden und hofft man damit noch vor der statutenmäßig festgesetzten Bauzeit — 31. December 1870 — zu Ende zu kommen.

Wegen Ausführung des Gesetzes vom 7. März d. Js. in Betreff des hannoverschen Provinzialfonds haben, wie die „N. Pr. Ztg.“ meldet, in den letzten Tagen hier vertrauliche Conferenzen der beteiligten Ministerien mit den zum Reichstage hier anwesenden Mitgliedern des hannoverschen Provinzial-Landtages stattgefunden. Es dürfte sich dabei um die diesem Provinzial-Landtage zu machende Vorlage gehandelt haben.

In Göslar hat der commissarische Landdrost v. Borries, ein Mann, der unter dem alten Systeme zu den entschiedensten Preußenfeinden gehört, und doch wieder angestellt worden ist, aus einem ganz unbedeutenden Grunde gegen den nationalen Senator Wolff zu Göslar eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet und dieselbe mit der Amtssuspension eröffnet.

Das Mai-Heft des „Unterrichts-Centralblatts“ enthält eine Verfügung, wonach die Kosten, welche einer städtischen Behörde aus der Ausübung des Patronatsrechts an Gymnasien erwachsen, nicht der letzteren, sondern der Commune zur Last fallen. — Eine Verfügung vom 4. April d. Js. erklärt, daß die Lehrer der Seminaristen und Lehrgeschulen vom Beitritt zur allgemeinen Wittwenversorgungs-Anstalt ausgeschlossen sind.

Bezüglich der Stellung, welche die Regierung in der Knaatsch'schen Angelegenheit einzunehmen gedenkt, kann ein Berliner Correspondent der „Elberf. Ztg.“ aus besserer Quelle mittheilen, daß sie sich zu strengster Neutralität entschlossen hat. Das nächstbetheiligte Mitglied des Cabinets, der Cultusminister v. Mülller, hat sich in diesem Sinne wiederholt ausgesprochen. Die Regierung, dahin ungefähr gingen seine Bemerkungen, sehe in dem entstandenen Kirchenstreit für den Staat keinerlei Gefahr und daher werde sie sich nicht einmischen.

Das Urtheil in der Dühring-Wagener'schen Sache hat auf kostenpflichtige Abweisung gelaute. Wie die „Wost. Z.“ mittheilt, berufen sich die Gründe des Gerichts für diese Entscheidung auf eine Landrechtsstelle (I, 11. §. 1021), welche, wenn die Idee zur Abfassung einer Schrift vom Buchhändler ausgeht, die sonst plagiatgreifende Beschränkungen des Verlagsrechts ausschließt. Das Staatsministerium soll in dem Falle des Verlegers sein, und obwohl für die Veröffentlichung vom Verklagten keine Genehmigung nachgewiesen sei, so soll doch der Mangel des schriftlichen Vorbehalts auf Seiten des Klägers

und für die zweite Ausgabe der Mangel des Schadennachweises die Anwendung des §. 3 des Nachdruckgesetzes vom 11. Juni 1837 und den Vermögensanspruch ausschließen. Beweisaufnahme für die bestrittene amtliche Veranlassung sowohl der Bestellung als der späteren beiden Veröffentlichungen ist nicht für erforderlich erachtet worden. Zweite Instanz und außerdem Nichtigkeitsbeschwerde werden den für die schriftlichen Interessen hochwichtigen Fall zur Entscheidung bringen. Dr. Dühring wird nun die Gesamtheit der Beläge und die Correspondenzen mit Wagener veröffentlichten.

Außer den offenen Untrieben gegen Preußen, schreibt ein süddeutscher Correspondent der „W. Z.“, giebt es eine Menge geheimer, die ich Ihnen nicht bezeichnen darf; dies aber mögen Sie als bestimmt annehmen, daß man jetzt unter veränderter Maske nach der von der clericalen Partei in Paris ausgegebenen Parole: „Um jeden Preis agitiren, um jeden Preis eine Verwicklung herbeiführen, sonst ist alles verloren“, denselben Ziele zusteuert und daß thatsächliche Erfolge in dieser Richtung zuerst im Kleinen, dann im Großen nach und nach sich äußern werden. Die ultramontanen Blätter können mit halbem Munde auf ihre Südbundpläne pochen, denn dieselben werden, wenn auch nicht von Hohenlohe und in dessen Sinne, so doch ministeriellen Persönlichkeiten betrieben und erfreuen sich Protection.

Der frühere Geschäftsführer des im November vor. J. in Kassel aufgelösten Nationalvereins hat die Schlußrechnung nebst Schlußrevisionsprotokoll veröffentlicht. Hiernach hat der Verein seit dem 1. Novbr. vor. J. bewilligt: für das Stein-Denkmal 300, für das Rückert-Denkmal 200, für die deutsche Bürgerschule in Konstantinopel 1000, für das deutsche Hospital in New-York 700, für die Nordpol-Unternehmung 1000, für die deutsche Seemannsschule in Hamburg 1750, für die deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger 3500 und für den deutschen Rechtsschutzverein in London 875 Gulden.

Dem „Dresdner Journal“ zufolge wird Sachsen bei der Enthüllungsfest der Lutherdenkmale in Worms durch den Cultusminister v. Falkenstein vertreten sein.

Hannover, d. 20. Juni. Se. Majestät der König trifft in der Nacht vom 21. zum 22. d. hier ein und wird im Palais in Georgsgarten residiren. Am 22. d., Montag, findet am Vormittag eine große Parade der hiesigen Garnison, darauf die Vorstellung der städtischen Behörden im Stadtschloß und die Grundsteinlegung der Artilleriekaserne statt. Um 4 Uhr ist Diner im Stadtschloß, worauf Se. Majestät die Stadt besichtigen wird. Abends giebt der Generalgouverneur eine große Soirée, hierauf großer Zapfenstreich. — Am Dienstag, den 23. d., wird der König den Truppen-Exercitien beiwohnen und die Reitschule besichtigen, darauf Empfang von Deputationen im Palais in Georgsgarten, woselbst auch um 4 Uhr das Diner ist; Abends erscheint Se. Majestät in der Soirée des Oberpräsidenten. Die Abreise des Königs erfolgt am Mittwoch Morgens 7 Uhr und wird Se. Majestät sich zunächst nach Hildesheim begeben, woselbst die Garnison besichtigt wird und Empfang der Behörden, sowie ein Besuch des Doms stattfinden soll. Von Hildesheim wird die Reise um 9 1/2 Uhr Vormittags fortgesetzt; in den Städten Elze, Salzderhelden, Northeim, Göttingen wird Se. Majestät verweilen und die Garnisonen besichtigen; in letztgenannter Stadt werden die Behörden und die Professoren empfangen werden. Mittags 1 1/2 Uhr erfolgt die Abreise von Göttingen nach Kassel, woselbst des kurzen Aufenthalts wegen nur die obersten Spitzen der Verwaltung und der Generalität den König empfangen werden. Von Kassel trifft der König Abends um 8 Uhr in Frankfurt ein, sieht dort die Spitzen der Frankfurter Behörden auf der Verbindungsbahn zur Main-Weferbahn und fährt nach halbständigem Aufenthalt nach Mainz, woselbst Se. Majestät im großherzoglichen Palais Logis nimmt. Am 25. Vormittags erfolgt die Reise nach Worms mittelst Extrazug.

Die „Zeitung für Norddeutschland“ giebt den Gefühlen, womit die Provinz Hannover dem Besuch des Königs entgegenfiehet, folgenden Ausdruck: „Der König besucht die Hauptstadt der neuerworbenen Provinz zum ersten Male. Wir heißen ihn herzlich willkommen. Der neue Fürst wird bei seinem Einzuge unter anderen Verhältnissen empfangen, als sonst ein Thronfolger. Das gerade bei dem Deutschen so mächtige Gefühl der Ergebenheit gegen ein angestammtes Fürstenthum, jenes dem Familienleben verwandte Band, kann seine Kraft hier nicht erproben. Auf vielen Seiten im Gegentheil hält anhänglich rückbildende Erinnerung an das Vergangene Auge und Gemüth umfangen. Nichtsdestoweniger jedoch sind wir überzeugt, daß in der Brust jedes Patrioten ein ernstes Hochgefühl lebendig sein wird: Das erhabene Werk der Einigung der Nation ist der Vollendung nahe; der König tritt uns als der Träger einer Macht entgegen, wie sie Deutschland noch zu keiner Zeit besaß. Und was ein Barbarossa dem deutschen Namen einst durch die Kraft seiner Persönlichkeit an Ehre und Größe erworb, das steht heute auf dem Boden einer von der Welt beneideten Cultur für alle Zeit begründet da. König Wilhelm hat die Mission, die sein Haus übernommen, in fruchtbringendem Geiße zur Ausführung gebracht; in dem großen Bau, der sich erhebt, werden, wenn er vollendet, Recht, Gesetz und Freiheit sicher thronen. Dem Gebot, das jener Mission anhaftet, mit dem Ringen der Nation nach diesem Ziele und ihrem Willen in Uebereinstimmung zu bleiben, wird kein preussischer Fürst sich entziehen können und wollen. Nochmals, der König sei begrüßt!“ — Die „Neue Hann. Ztg.“ sagt: „Ich will Frieden haben mit meinem Volke! dieses königliche Wort ist es, mit welchem auch König Wilhelm heute in unsere Provinz eintritt und vertrauensvoll die Hand bietet zur festeren Knüpfung des Bandes der Liebe zwischen Landesherren und Unterthanen. Ein Gruß des Friedens und Vertrauens ist das persönliche Erscheinen unseres neuen Landes-

herra in der Hauptstadt seiner Provinz Hannover, aber auch eine bedeutungsvolle Anerkennung des lokalen würdigen Geistes, in welchem die große Mehrheit unserer Provinzbewohner das schwere und doch nach höherer Fügung unter dem Einfluß besonderer Verhältnisse unerlässliche Schicksal eines Dynastienwechsels getragen hat."

Nus Thüringen, d. 18. Juni. Wer jetzt die verschiedenen thüringischen Kleinstaaten mit unbefangenen Sinn bereist, der muß die erfreuliche Beobachtung machen, daß die Theilnahme an dem Norddeutschen Bunde eine immer lebendigere wird und die verschiedenen Unbequemlichkeiten, welche jede neue Einrichtung, und sei sie auch die beste, im Anfange stets mit sich bringen wird, allmählich schon immer mehr überwunden werden. Nur über die Höhe der Ausgaben für das Militär hört man wohl vielfache Klagen, und allgemein hofft man, daß solche vom Jahr 1872 an, wenn der Norddeutsche Bund sich erst mehr befähigt haben wird, bedeutend verringert werden dürften. Uebersehend schnell hat sich die Bevölkerung dagegen in die allgemeine Wehrpflicht gefunden. Die Zahl der einjährigen Freiwilligen in allen thüringischen Regimentern ist verhältnismäßig groß, und viele junge Bauernsöhne aus den wohlhabenden Districten der thüringischen Ebene setzen ihren Stolz darin, freiwillig bei der preussischen Cavallerie einzutreten, obgleich man dies auffallender Weise von Seiten der Zivilbehörden im Großherzogthum Weimar nicht gern sehen soll. Handel und Wandel, die im vorigen Sommer wegen der Kriegsbefürchtungen schwer darniederlagen, erholen sich ersichtlich wieder, und die Thätigkeit der Industrie, mit geringen Ausnahmen, ist eine ziemlich befriedigende. Die Aemteröffnungen sind allgemein in ganz Thüringen die besten, die man seit einer Reihe von Jahren hatte, und lassen nichts zu wünschen übrig.

Stuttgart, d. 16. Juni. Das Landescomité der Volkspartei hat in den letzten Tagen im „Beobachter“ sein Wahlschreiben an die Mitglieder der Partei erlassen. In wenigen Tagen wird die Wahlagitation überhaupt wieder in hellen Flammen stehen, denn die Regierung hat die Neuwahlen zum Landtage bereits auf den 8. Juli ausgeschrieben. Die Spannung auf den Ausfall derselben, die zum ersten Male nach dem allgemeinen Wahlrecht stattfinden, ist womöglich noch größer, als die vor den Zollparlamentswahlen. Der Regierung dürfte es schwer werden, sich eine Majorität zu verschaffen; denn die im Frühjahr eingegangenen Coalitionen werden ihre Früchte tragen, da die sog. ultramontane Partei in den Bezirken, wo Candidaten der „deutschen“ (sogenannten preussischen) Partei aufgestellt werden, sicher mit der Volks-Partei geht. Die „deutsche“ Partei aber wird sich nirgends mit der Regierung verbinden, sondern den Kampf allein aufnehmen. Sie hofft mit Bestimmtheit, wenigstens 7 bis 8 der übrigen durchzubringen und zwar in den größeren Städten, wo die Bildung den Ausschlag giebt. Das oben erwähnte Programm der Volkspartei verlangt, daß der Sieg bei den Zollparlamentswahlen durch einen zweiten Sieg vervollständigt werde. „Kein Preuße!“ sei wieder der Schlachtruf; aber es gelte nun diesen Gedanken, der die Wahlen am 24. April beherrschte, weiter zu entwickeln. Als Forderungen des Volkstages werden aufgestellt: Förderung des Südbundes als notwendige Folge der Vereinigung des Nordbundes. „Das Volk der Südstaaten“ (so heißt es weiter), „muß verlangen eine Centralgewalt mit parlamentarischer Vertretung, welche über den einzelnen Regierungen steht, und eine gemeinsame Militärverwaltung, um sowohl den übrigen Theilen Süddeutschlands als namentlich dem Auslande gegenüber die natürliche Macht zu entwickeln, welche der geeinigte Süden besitzt. Damit die innere Freiheit nicht unter der militärischen Zusammenfassung leide, muß diese auf volksthümlicher Grundlage nach Art des schweizerischen Militzwesens geschaffen werden. Mit dem Bestand des Südbundes ist allerdings derjenige eines einzelnen Schutz- und Trugbündnisses mit Preußen, welches zudem in Württemberg die ständische Zustimmung nicht auf verfassungsmäßigem Wege erhalten hat, sowie die fernere politische Ausbeutung des Zollvereins zu partikularistisch preussischen Zwecken unvereinbar. Aber der Südbund bietet jetzt das einzige ethische Mittel, das zerrissene und dreigetheilte Deutschland ohne Anwendung der Gewalt so weit wieder zu einigen, daß wenigstens die Umvertheilung desselben gegen Angriffe und die Selbstbestimmung der Nation gegen Einmischung von außen gesichert wird.“ Vor Allem aber sei an Einem festzuhalten, an „der Forderung der Einführung einer allgemeinen Volksbewaffnung, verbunden mit kurzer Präsenz und militärischer Jugend-Vorbereitung.“ Es werden schließlich für die Verfassungs-Revision verlangt: volle Rechtsgleichheit, Aufhebung aller Privilegien der Geburt, des Standes und Berufs — Einkammer-System — für die Volksvertretung das Recht der Initiative und das Recht, parlamentarische Untersuchungen anzustellen — Redefreiheit, kurze ständische Perioden; Entfernung solcher Punkte aus dem soden erst zu Stande gekommenen neuen Wahlgesetze, welche das directe Wahlrecht bedrohen. Sodann fordert das Programm noch Reorganisation der Verwaltung und Reform des Gemeindefens. Zum Schluß heißt es wieder wörtlich: „Die Landtagswahlen sind nicht bloß auf Männer zu lenken, welche gegen die von Preußens Vergroßerung und Herrschaft drohenden Gefahren Widerstand zu leisten vermögen, sondern diesmal wesentlich auf solche, welche von der Regierung durch Charakter, wie durch Stellung gänzlich unabhängig sind. Es darf kein Staatsdiener im engeren Sinne gewählt werden u. s. w.“ (Gegen dieses Programm hat sich der officielle „Staatsanzeiger“, wie bereits mitgeteilt, energisch erklärt.)

Frankreich.

Paris, d. 19. Juni. Die heutigen Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers haben zu einer furchtbaren Niederlage der Herren Vereire geführt. Es wurde nämlich das Amendement von Poyyer-

Quertier, welches eine strenge Ueberwachung der transatlantischen Gesellschaft will, an die Commission zurückgewiesen. Die Angriffe, welche Poyyer-Quertier und Jules Brame gegen Vereire und Genossen vorbrachten, waren so triftig, daß Rouher, obgleich er diesen Herren sehr befreundet ist, nicht umhin konnte, seine Zustimmung zur Verweisung des Amendements zu geben. Poyyer-Quertier bewies klar und deutlich, daß die transatlantische Schiffsahrts-Gesellschaft, die bekanntlich zum Credit Mobilier gehört, so zu sagen ruiniert sei. Was die Auffüllung ihres Inventars anbelange, so sei dieses geradezu gefälscht, wie schon daraus hervorgehe, daß sie ihr Material, das längst im Gebrauch sei und dessen Beschaffung 50 Millionen gekostet, mit 62 Millionen berechne. Dem Credit Mobilier und allen diesen Gesellschaften müsse man scharf entgegentreten. Die Directoren hätten nur Ein Interesse im Auge: sich ihre Taschen zu füllen. Ein Director des Credit Mobilier erhalte 100,000 Franken Gehalt und 10 pSt. von dem Reingewinne. Derselbe suche daher so große Dividenden herauszuschlagen, als nur irgend möglich. Gewöhnlich, wenn man sich ehrlichen Männern, denen man sein Geld anvertraue, gegenüber befinde, so gewinne man Geld, wenn sie Geld gewinnen, wenn sie sich aber ruiniren, so ruinire man sich mit ihnen. Mit den Herren vom Credit Mobilier sei dieses aber etwas ganz Anders: alles Geld sei in den Cassen der Directoren geblieben und die der Actionäre seien geleert worden. Solchen Leuten dürfe man nicht wieder neue Subventionen anvertrauen, ohne daß man großartige Vorichtsmaßregeln ergreife. Jules Brame trat auch sehr scharf gegen die Vereire und ihr Gesilber auf. Er citirte den bekannten Brief Chevalier's und das Urtheil, welches das Handels-Tribunal gegen die Vereire erlassen und welches sie geradezu brandmarkt. Rouher war in sichtlich Verlegenheit. Der einst arme Advocat besitzt heute an 30 Millionen. (?) Er mag sie ganz ehrlich erworben, aber man darf wohl fragen, wie? da er vom Staate jährlich, und dieses während dreizehn Jahren, nicht viel mehr erhielt, als 100,000 Franken. Er wagte nicht, energisch zu Gunsten seiner Schützlinge einzutreten, und das Amendement wurde an die Commission verwiesen.

(Telegraphisch wird aus Paris vom 20. Juni gemeldet: Die drei Deputirten Vereire haben gestern als Mitglieder des Verwaltungsraths der transatlantischen Gesellschaft ihre Entlassung gegeben, wie es heißt, auf brieflichen Wunsch des Verwaltungsraths. — Der „Moniteur“ enthält heute die Mittheilung, daß die Actionäre des Credit mobilier zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 30. Juli zusammenberufen sind.)

Der Cassirer und der Chef des Rechnungswesens der Lyon-Mittelmeerbahn sind mit 600,000 Fr. verschwunden, welche die Direction zum Zwecke der Dividenden-Zahlung in lombardischen Eisenbahn-Actien angelegt hatte.

Italien.

Die „Stalie“ bringt nach dem genuesischen „Dovero“ folgendes Schreiben Garibaldi's:

Lieber Rosagni! Ich hoffe, mit Ihnen nach Rom zu gehen, aber ich fürchte, es wird sehr spät werden, wenn man nicht die Boutiken der Priester im übrigen Italien schließt. Seien Sie G. Garibaldi.

Abweichend von früheren Nachrichten wird jetzt gemeldet: Die erste öffentliche Sitzung des allgemeinen Kirchenconcils soll in Rom am 8. December stattfinden. Bereits ist ein Syllabus in Vorbereitung, der die Fragen enthalten soll, welche den Vätern der Kirche vorgelegt werden sollen. Als Hauptpunkte werden angeführt die Ehebeugung der weltlichen Herrschaft des Papstthums zum Dogma (!), sowie strenge Maßregeln in Bezug auf das katholische Schul- und Erziehungswesen im Allgemeinen und auf die katholische Erziehung des weiblichen Geschlechtes insbesondere.

Rußland und Polen.

Es dürfte nicht ohne Interesse sein, über die Vorgänge in Serbien auch einige Urtheile aus russischen Zeitungen kennen zu lernen. Die officiösen St. Petersburger Blätter verhalten sich sehr vorsichtig diesen Vorgängen gegenüber und beschränken sich fast nur auf Mittheilung der Thatfachen. Anders die panslavistischen Blätter. Diese suchen aus der blutigen That politischen Capital zu machen. So stellt die „Moskauer Zeitung“ den Mord des Fürsten Michael in eine Linie mit dem des Fürsten Danilo von Montenegro: Beide mußten sterben, weil die Südslawen in ihnen die einstigen Befreier sahen.“ Für's Erste läßt jedoch beim Morde des Fürsten Michael die „Moskauer Zeitung“ noch die privaten Motive des Mordes gelten und spricht nur ihre Verwunderung darüber aus, daß dieser Mord „in so wunderbarer Weise mit den Wünschen der Slawenfeinde zusammentrifft.“ Wahrscheinlich würden denn auch die Magyaren bereits einen Candidaten fertig in der Tasche haben. Rußland sei nun die Pflicht auferlegt, die einzuberufende Stupskina bei der bevorstehenden Fürstenvwahl vor äußern Beeinflussungen und innern Intriquen zu schützen. — Offenbar spricht sich die „Moskwa“ aus. Nach ihr sind die Magyarenpartei in Pesth und Freiherr v. Beust und Graf Andrassy die intellectuellen Urheber des Mordes, und der verbannte ehemalige Fürst von Serbien, Alexander Karageorgiewitsch, ihr zu jeder Concession bereitwilliger Candidat. Wie Ungarn bereits Transylvanien und Kroatien beherrsche, zur Unterwerfung Bosniens und der Herzegowina Intriquen angezettelt, so habe es jetzt die Gelegenheit herbeigeführt, seinen Einfluß auf Serbien und die Bulgarei zu erweitern. Fürst Alexander Karageorgiewitsch wäre nur der Vasall der Magyaren in Pesth! Die „Moskwa“ bezweifelt es nicht, daß möglicherweise der Stupskina Fürst Karl von Rumänien „oder irgend ein davon gejagter deutscher Fürst“ aufgedrungen werde, — dann aber wäre es mit der Bedeutung Serbiens für die Slawen der Türkei für immer vorbei.

Bekanntmachungen.

Auction in der Fasanerie bei Merseburg. Sonnabend den 27. Juni cr. von Vormitt. 8 1/2 Uhr an sollen in der hies. Fasanerie umzugshalber versch. Meubles u. Federbetten, sowie auch 1 neumilch. Kuh, 1 guter halbverdeckter 1. u. 2spänn. Kutschwagen, 1 ord. Wirthsch.-Wagen, div. Ackergeräthschaften, 1 gr. Kupf. Kessel u. dergl. mehr meistf. gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 18. Juni 1868. **A. Rindfleisch, Kreis-Auct.-Comm.**

„Veritas“

Berliner Vieh-Versicherungs-Gesellschaft,

versichert Pferde und Rindvieh gegen alle Verluste. Prämien finden, ohne Nachschuß-Zahlungen, billigste Berechnung, sowie auch vorkommende Verluste prompt und coulant erledigt werden.

In Orten, wo die Gesellschaft noch nicht vertreten, stelle unter günstigen Bedingungen Agenten an.

Raumburg a/S., den 19. Juni 1868.

Der General-Agent
C. F. Hitzschke.

Die Heringshandlung von Boltze
macht wiederholt darauf aufmerksam, daß man das **Allerfeinste von neuen Isländer** und auch **Schott. Matjes-Heringen** nur daselbst und in größter Auswahl findet, auch vermöge der ersten Bezugsquellen die billigsten Preise stellt.

Noch nie dagewesen!

Trotzdem der

Industrielle

Humorist

ers. im Juli sein erstes Quartal überschreitet, hat derselbe doch schon eine Auflage von ca. **30.000 Exemplaren** erreicht. Diese, einzig in ihrer Art dastehende **Thatsache** macht jede weitere Empfehlung völlig überflüssig.

Wenn nun auch dieser großartige Erfolg kein unvorhersehbarer ist, da der „Industrielle Humorist“ alles bisher Dagewesene an **Billigkeit und Reichhaltigkeit** übertrifft, sowie die tüchtigsten literarischen und artistischen Kräfte für dieses Blatt gewonnen sind, so wird derselbe doch auch ferner auf das eifrigste bestrahlt sein, durch sorgfältigste Auswahl, elegante Ausstattung und möglichst Vielseitigkeit, allen Anforderungen des geehrten Publikums zu entsprechen.

Der „Industrielle Humorist“ erscheint jeden Sonntag, 16 Seiten stark, im größten Quartformat mit ca. 30 künstlerisch ausgeführten Original-Holzschneitten, und kostet sowohl durch Buchhandlung als von den Postämtern bezogen incl. Zeitungssteuer **pr. Quartal nur 13 Sgr.**

Es ist unzweifelhaft, daß der „Industrielle Humorist“ bei solcher beispiellosen Preiswürdigkeit schon beim Beginn des 2. Quartals eine Auflage von ca. 50.000 Exemplaren erreicht und sind daher **Inserate** in demselben von außerordentlich günstigem Erfolg, zumal dieselben so gestellt, daß sie von dem Leser unwillkürlich beachtet werden müssen, ferner dadurch einen bleibenden Werth erhalten, daß das Blatt mindestens eine Woche lang ausliegt und größtentheils sorgfältig zum Einbinden aufbewahrt wird. Auch beschränkt sich die Verbreitung des Blattes nicht nur auf einen einzelnen Platz, sondern ist dieselbe über ganz Deutschland ausgedehnt, und wird dasselbe namentlich von den besseren Ständen gehalten. **Vorteile** wird der Raum einer Petitzeile mit nur 4 Sgr. berechnet.

Alle Annoncen-Bureaux nehmen Aufträge zu Originalpreisen entgegen. Inserations-Aufträge müssen 12 Tage vor dem Erscheinen eingekandt werden, da die große Auflage und der sorgfältige Druck eine so lange Zeit in Anspruch nehmen. Die Expedition des „Industriellen Humorist“ in Hamburg.

Wer vieles bringt, wird Manchem etwas bringen.

Müller's Belle vue.

Dienstag den 23. Juni

Zwei grosse Concerte,

ausgeführt vom ganzen Musikcorps des 27. Inf.-Regts. aus Magdeburg, unter Leitung des Musikmeisters **Hrn. F. Menzel.**
Anfang 3 1/2 Uhr und Abends 7 1/2 Uhr.

Billets vorher à 3 M bei Herrn Stoy, Leipzigerstr. 1; an der Kasse 5 M.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Wirthschafterin.

Für eine kleinere Landwirtschaft wird eine in der Küche und Milchwirtschaft erfahrene Person von ruhigem Charakter **sofort** gesucht. Näheres Schmeerstraße 31 im Laden.

Reißknechte, Kochmamsells, Ladenmädchen und junge Mädchen, welche Landwirtschaft erlernen wollen, finden gute Stellen durch **Witwe Kupfer** in Merseburg.

Früher Kalk

Mittwoch den 24. Juni u. f. Tage in der Kalkbrennerei zu **Wettin.** **L. Voehel.**

Ein **neues Pianoforte**, im Ton, Spielart und solidem Aussehen **ganz vorzüglich schön**, steht zum Verkauf bei **Steingraber, H. Klausstr. 15.**

Ältere Pianof. daselbst **sehr billig.**

Brehna.

Naue's Kaffeegarten.

Mittwoch d. 24. Juni Abends 7 1/2 Uhr

Grosses Concert,

ausgeführt vom Königl. Bergfänger-Corps aus Lößbün,

mit ganz neuem, gewählten Programm. Die günstige Aufnahme, deren sich diese Concerte hier zu erfreuen hatten, läßt auch dieses Mal auf einen recht zahlreichen Besuch hoffen.

C. Naue.

Gesangverein Niemberg.

D. 27. d. M. K.

Für die freundliche Aufnahme während des Sängerkfestes vom 14. d. M. in Schafstädt sagen wir unsern Wirthen unsern wärmsten Dank.

Quersfurt, den 19. Juni 1868.
Die Mitglieder des Männergesangsvereins.

Königsschießen.

Zu unserm Königsschießen, welches Sonntag den 5. Juli und folgende Tage abgehalten wird, ladet freundlichst ein

Der Vorstand der Schützengilde.

Wettin, den 19. Juni 1868.

Freie Gemeinde in Halle.

Mittwoch den 24. Juni Abends 8 Uhr im Saale des Herrn **Landmann**, große Brauhausgasse Nr. 9, Vortrag von Herrn **Prediger Schaefer** aus Berlin. — Der Zutritt ist Jedem gestattet.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau zeige ich Freunden und Bekannten hiermit an.
Schliepback,
berittener Gens'd'arm.

Verlobungs-Anzeige.

Alwine Herbst,
Friedrich Hof,
Verlobte.

Gröbzig.

Poersten.

Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 7 1/2 Uhr entriß uns der bittere Tod unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, **Anna Bethmann**, im hoffnungsvollen Alter von 22 Jahren.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten diese Schmerzliche Nachricht, mit der Bitte um silles Beileid.

Halle u. Großenhain, den 22. Juni 1868.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Verspätet.

Am 16. Juni starb nach langen schweren Leiden in seinem 72. Lebensjahre unser lieber Vater, Bruder und Großvater, der Gerichtsschöppe und frühere Gutsbesitzer **Gottlob Faulmann** zu **Rasnig**. Dies zeigen seinen lieben Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung, mit der Bitte um silles Beileid, ergebenst an die Hinterbliebenen.

Rasnig, den 20. Juni 1868.

Telegraphische Depeschen.

Worms, d. 21. Juni. Der König von Preußen wird während seines Aufenthaltes hier bei dem Regierungsrath und Abgeordneten zum Zollparlament Pfannebecker sein Abtheilungsquartier nehmen. Der König wird hier nicht übernachten, sondern bereits am Abend des 25. d. die Rückreise antreten. — Ein evangelischer Geistlicher aus Chicago ist hier eingetroffen, um den Feierlichkeiten beizuwohnen. Derselbe hat dem Comité eine Festgabe von 500 Gulden überreicht.

Karlsruhe, d. 19. Juni. Die „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht eine Liste von Ordensverleihungen an preussische Militärs, darunter General v. Moltke (Großkreuz des militärischen Karl-Friedrichs-Verdienstordens), General v. Peucker (Großkreuz des Ordens vom Jahngingerring Löwen), Generalmajor v. Schoen und Major Hartrott, beide vom Kriegsministerium.

Wiesbaden, d. 21. Juni. Der bisherige Polizei-Inspector Seyfried (ehemals in Berlin) ist zum Polizei-Director der Stadt Wiesbaden definitiv ernannt worden.

München, d. 21. Juni. Fürst Theodor von Thurn und Taxis, General und Mitglied der Kammer der Reichsräthe, ist heute früh gestorben.

Darmstadt, d. 20. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden nach siebenstündiger lebhafter Debatte dem Kriegsministerium 3 Millionen Gulden, statt der von der Regierung geforderten 3,088,188 Gulden als Ordinarium für 1868 zur Verfügung gestellt. Die Regierungsvorlage, betreffend Erhöhung der Militärgelde wurde für 1868 abgelehnt, weil sie durch die Militärconvention mit dem norddeutschen Bunde nicht geboten sei, es wurde dagegen bestimmt, diese Angelegenheit für 1869 mit der Vorlage des Pensionsgesetzes zugleich zu erledigen. Die Gesetzwürde, betreffend die Aufhebung der Schulhaft, das Niederlassungsrecht und die Eheschließung, wurden vorgelegt.

Wien, d. 20. Juni. Die „Debatte“ bezeichnet die Nachricht des „International“ von einer bevorstehenden Reise des Frhrn. v. Beust nach Biarritz für eine Erfindung. — Der Unterrichtsminister beauftragte die Wahl des protestantischen Professors Büdcke zum Dekan der medicinischen Fakultät. — Dem „Tageblatt“ zufolge hat das Central-Comité für das deutsche Bundesschießen beschlossen, eine offizielle Erklärung abzugeben, in welcher die Gerüchte, wonach es beabsichtigt wäre, dem Schützenfeste den Charakter einer politischen Demonstration gegen Preußen zu geben, zurückgewiesen werden sollen. Dem Central-Comité, heißt es weiter, sei seitens des hannoverschen Vereins für Freihandschießen angezeigt worden, der Verein würde das Schützenfest nur unter der Bedingung beschicken, daß dasselbe keine politische, Preußen feindliche Richtung nehme. Das Comité habe diese Bedenken beseitigt.

Wetz, d. 20. Juni. Prinz Napoleon empfing im Laufe des Vormittags den Ministerpräsidenten, Grafen Andrassy, sowie den Deputirten Rogawski, und machte Nachmittag mit mehreren Deputirten einen Ausflug in das Pfanner Gebirge. Der Prinz reist morgen früh über Bafafsch, Bukarest nach Konstantinopel.

Prag, d. 21. Juni. Der Kaiser ist heute Morgens 5 1/2 Uhr hier eingetroffen und wurde von der zahlreichen Bevölkerung auf das Wärmste empfangen. Die Straßen, welche der Monarch passirte, waren festlich geschmückt. Die Landbevölkerung strömt in Schaaren he. bei, um an der Einweihungsfeier Theil zu nehmen.

Memel, d. 19. Juni. Zwischen einer Schmugglerbande und russischen Grenzsoldaten ist es in der Gegend von Nimmersatt zu einem ernsthaften Gefecht gekommen, wobei auf beiden Seiten Mehrere schwer verwundet wurden. Die Schmuggler nahmen drei russische Soldaten gefangen, die sie auch, auf das preussische Gebiet zurückgeworfen, mit sich nahmen, dann aber freiließen.

Rom, d. 20. Juni. Der Papst hat, anlässlich des Jahrestags seiner Krönung, alle Gefangenen begnadigt, die sich nicht wegen Diebstahls oder Fälschung in Haft befinden und die weniger als sechs Monate ihrer Strafzeit noch zu verbüßen haben; den übrigen Sträflingen dieser Kategorie soll ein Drittel ihrer Strafzeit nachgesehen werden.

Paris, d. 20. Juni. Heute hat in Fontainebleau ein Minister-rath unter Vorsitz des Kaisers stattgefunden; vor Abreise des Kaisers nach Chalons am 26. d. wird noch eine Sitzung des Minister-raths stattfinden. — „Etendard“ bekämpft, daß die Pforte bei den verschiedenen Großmächten antich die Erklärung hat abgeben lassen, sie werde sich jeder Einmischung in die serbischen Angelegenheiten enthalten, so lange die provisorische Regierung die Bestimmungen, welche die türkische Oberbehörden feststellen, aufrecht erhalte. — Bei Besprechung einer Münchener Correspondenz der „Kreuzzeitung“ äußert „Patrie“: Man müsse in Baiern die Lebens-elemente der napoleonischen Dynastie und die patriotischen Gefinnungen des französischen Volkes schlecht kennen, wenn man glaubt, ein Krieg würde die Erhaltung der Dynastie gefährden.

Belgrad, d. 19. Juni. Verhaftungen werden noch immer fortwährend vorgenommen. Neuestens wurde ein gewisser Babitsch eingebracht, nach dessen Aussagen zwei in Neufas lebende Serben, die Emigranten Jovanowitsch und Sankowitsch compromittirt erscheinen. Im ganzen Lande herrscht ununterbrochen vollkommene Ruhe. Der pensionirte Senator Awisa Nedadowitsch wurde eingezogen. Rittmeister Wladen Nedadowitsch gerischnitt sich im Gefängnisse mit einem Glas-scherben die Hauptadern, an seinem Aufkommen wird gezweifelt. Als Resultat der Untersuchung geht hervor, daß die Verschwornen den

Fürsten Alexander Karageorgiewitsch nur benutzen wollten, und Letzterer betrogen worden wäre.

Belgrad, d. 20. Juni. Heute war zum Gedächtniß des Fürsten ein großes Requiem in den Kirchen aller Confessionen. In der Metropolitan-Kirche wohnten sämtliche Vertreter der fremden Mächte demselben bei. Ein Tagesbefehl des Kriegsministers dankt der Armee und der Volksmiliz für ihr aufopferndes Verhalten, und fordert dieselben auf, auch fernerhin dem Rufe ihres Befehlshabers zu folgen, damit sie eine feste Stütze dem jungen Fürsten werde.

Bukarest, d. 20. Juni. Durch die Unvorsichtigkeit der im Laboratorium des Arsenal's beschäftigten Arbeiter erfolgte eine Explosion, wobei das Laboratorium in die Luft flog, 8 Arbeiter getödtet und gegen 30 verwundet wurden.

London, d. 20. Juni. Aus New-York wird vom 10. d. per Dampfer gemeldet: Der Senat hat dem Antrage des Ausschusses gemäß die Ernennung des Generals Mac Cellan zum Gesandten in London abgelehnt. — Nachrichten aus Mexiko theilen mit, daß in Queretaro eine Revolte zu Gunsten Santa Anna's ausgebrochen sei. In mehreren anderen Gegenden sollen Unruhen zu Gunsten der Generale Regrete und Porfirio Diaz stattfinden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 18. Juni. In der Rede, welche Disraeli gestern bei dem alljährlichen Festmahle der Merchants Tailors Company hielt, äußerte der Minister über die auswärtige Politik des Kabinet's Folgendes: „Als wir in's Amt eintraten, bemerkte er, wurde der englische Name in allen europäischen Kabinetten nur mit Argwohn und Mißtrauen genannt. Es lag keine Möglichkeit für das herrliche Zusammenwirken mit andern Großmächten vor, das allein den Frieden sichern kann. Das hat sich durchaus geändert, so daß jetzt größere Herzlichkeit und größeres Vertrauen zwischen der diesseitigen und den fremden Regierungen herrscht als je zuvor. Während wir uns auf der einen Seite aller Einmischung enthalten, haben wir uns auf der andern nie selbstsüchtig isolirt und das Resultat ist, daß keine Regierung in England so oft um freundliche Vermittelung angegangen worden ist, als die gegenwärtige. Ja, bei mehr als einer Gelegenheit war dem Vertrauen, das Englands Vermittelung gefunden, die Erhaltung des Friedens zu danken, was nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten und Gefahren zu erreichen war. Aber zu keiner Zeit in der Geschichte Englands waren die Aussichten auf fernere Bewahrung des Friedens günstiger als jetzt und wenn zur Stunde die Wässer des Rheins wie der Donau ungerührt sind, so schreibe ich dies dem Einflusse Englands zu, das in gebührender Weise zur Geltung gekommen.“

Ueber die gestrige Fortsetzung der Schießproben in Shoeburyness ist zu erwähnen, daß die 15-jölligen Platten sich bis jetzt viel weniger bewährt haben, als die aus drei Lagen 5-jölliger Stücke bestehende Wand. Eine gehämmerte 15-jöllige wurde von oben bis unten zerissen durch einen Schuß des 62 Zoll Kaliber besitzenden 600-Pfünders und eine eben so starke gewalzte Platte wurde auch ziemlich bedeutend mitgenommen.

Ueber Englands ferneres Verhältniß zu Abyssinien wird dem „Bamberger“ geschrieben, es unterliege keinem Zweifel, daß die Engländer am rothen Meere eine bleibende Station errichten würden. Dies gehe schon aus der Wahl der Truppen hervor, welche in Zulla zurückgelassen werden. Es seien Sappeur-Compagnien von Madras und Bombay, das Corps der Militär-Arbeiter, das der Kulis von Bengalen, und zur Bedeckung dieser behufs Errichtung von Forts und Batterien und Ausführung von Hasenarbeiten nothwendigen Mannschaften, bleiben auch das 3. und 25. Infanterieregiment dort zurück. Das Blatt meint, die englische Mittelmeerflotte (?) würde schon dafür sorgen, daß die Arbeiten am rothen Meere nicht von irgend einer Seite gestört werden.

Drford feierte gestern, wie immer am 17. Juni, die Denkfeier der Universität. Der Mittelpunkt der Feier war wie immer das Sheltonian Theater, in welchem Dr. Salmon aus Dublin, der Chemiker Dr. Miller, der Ingenieur Withworth und — als Compliment für die Prinzessin von Wales — der Kronprinz von Dänemark feierlich mit Doctordiplom und Mantel belehnt wurden. Der Prinz von Wales, der seinen Schwager begleitete und selbst in Doctortracht erschien, wurde von der ehrenwerthen Jugend als „flotter Bursche“, „famoser Raucher“ und „südes Haus“ aufs Herzlichste begrüßt. Am Abend gab es Beleuchtung, Ruderfahrten, Schmausereien und Tanzvergünstigungen ohne Ende. Heute sind nur noch wenige Studenten in Drford zu sehen, die großen Ferien haben begonnen und Klosterstille herrscht in den sonst so belebten Collegienhöfen und den schattigen Gärten, die sie einrahmen.

Serbien.

Neben Milan tritt jetzt noch ein anderer Neffe Michael's als Thronfolge-Candidat auf, Baron Feodor Nikulitsch von Rudna. In und nicht Milan soll Michael stets gemeint haben, wenn er von dem „Neffen“ gesprochen, der ihm nachfolgen solle. Feodor, der Sohn eines reichen mit einer älteren Schwester Michael's verheiratheten Großgrundbesizers im Banat, ist jetzt 33 Jahr alt und, nach dem Zeugnisse seiner Anhänger, ein sehr gebildeter und aufgeklärter Mann, der oft in Belgrad gewesen und mit seinem Oheim sich gern über Serbiens Zukunft unterhalten hat. Garaschanin widersetzt sich dieser Candidatur, weil er als Obmann der Regentenschaft, die dem unmündigen Milan

doch würde zur Seite gestellt werden müssen, eine große Rolle zu spielen hofft.

Abeffinien.

Der Rückmarsch der Engländer aus Abeffinien gestaltete sich, wie Lieutenant Stumm der „Köln. Btg.“ schreibt, noch schwieriger, als ebendem Vormarsch. Führen doch jetzt die Truppen ihr gesamtes Gepäc mit sich, und die Marschlinie ist fast immer bedeutend länger, als die Entfernung zwischen zwei Lagerplätzen beträgt. Bei den schmalen Wegen kommt es denn häufig vor, daß die Arrièregarde erst am zweiten Abende im Lager eintrifft, was denn natürlich für die ganze Brigade einen Halt bedingt. Zu diesem Mißstande kommt die seit etwa zehn Tagen eingetretene ungunstige Witterung. Wir haben täglich starken Gewitterregen, der erst gegen Mittag beginnt und dann bis tief in die Nacht mit kurzen Unterbrechungen andauert. Die Wege werden grundlos und schlüpfrig, und viele Lagerplätze gleichen einem weiten Sumpfe oder See, aus denen die fothüberzogenen Zelte, Menschen und Thiere traurig emporragen. Erreichen die zum Tode ermatteten Thiere mit dem schweren, durchnästen Gepäc nach dem mühsamen Marsche endlich am Abend das Lager, so fehlt es an Futter, um die consumirte Kraft wieder zu erneuern. Die Folge davon ist, daß die Transportthiere und die Pferde der Cavallerie in großer Zahl sterben oder liegen bleiben, und an manchen der schwierigsten Pässe ist der Weg vollständig garnirt mit den Leichen von Pferden, Maulthierern und Kamelen. Auch die Elephanten können eine Geschichte von dem abeffinischen Feldzuge erzählen. Die ehrwürdigen Burschen sind so dünn als möglich geworden; zwei derselben den Anstrengungen schon südlich von Dschidda erlegen, und mehrere weigern sich am Morgen hartnäckig, ihre Last in Empfang zu nehmen. Merkwürdig ist es dann, anzuschauen, wie man die wüthenden Thiere zur Raision bringt. Der Arbeitverweigerer wird an den Beinen gefesselt, zwei andere Elephanten erhalten je einen starken Prügel und beginnen nun auf Commando ihren heulenden Kollegen mit den furchtbaren Streichen zu tractiren. Die Anarchie, der das Land nach Abzug der Engländer anheimfallen mußte, ist bereits in den geräumten Theilen ausgebrochen, und das niedere Volk sieht mit Schrecken seiner Zukunft entgegen. „Gieb uns einen anderen Kaiser, nachdem du unseren bisherigen geföbnet!“ war die Forderung zahlreicher Abgesandten an Sir R. Napier nach der Einnahme Magdala's. So ist z. B. der noch vor Kurzem mächtige und an der Spitze einer bedeutenden Armee stehende Geschescha, Gouverneur der Provinz Lassa, jetzt schon der Gesangene einer der kürzlich in Magdala befreiten Häuptlinge, der rasch seinen alten Anhang um sich sammelte und von Gobazpe die Provinz Wadela beansprucht. Von englischer Seite vermeidet man es natürlich sorgfältig, sich in diese Streitigkeiten zu mischen, und ist froh, ohne weitere Verwickelungen das Land räumen zu können. Eine interessante Persönlichkeit, die uns ebenfalls von Magdala aus begleitet, ist die (inzwischen geforbene) jüngste Gemahlin Theodor's. Der kleine Theodor ist ein geweckter und geriebener aussehender Bengel, der wohl später, wenn man ihn nicht sorgsam unter Schloß und Riegel hält, die Gelegenheit nicht veräumen wird, die Carriere seines Vaters zu ergreifen. Das Aussehen des Landes hat sich in Folge des kürzlichen Regens rasch geändert. Die kahlen, dürren Ebenen haben sich mit frischem Grün überzogen, und in einigen Thälern der nun glücklich überwundenen Hochgebirge glaubt man sich in den schönsten Park der Welt versetzt. Die Marsche südlich Antala werden durch die meisterhaft angelegten Wege bedeutend erleichtert, und ist es, wenn der Regen nicht sein Veto einlegt, den Truppen möglich, einzelne der früheren Stationen zu überspringen. Leider ist die Communication im Kumoyle-Paß an zwei Stellen durch heftige Gewitter unterbrochen, und man befürchtet sehr, daß dadurch Aufenthalt im Hinabfenden der Truppen entstehen wird. Von der Station Kumoyle aus führt dann die Eisenbahn uns schnell an die Küste, wo man mit Freude die jetzt als ein Paradies uns erscheinenden Dampfer erblickt. All die Laufende, von den vier Enden der Erde zusammengekömmt, durch die Strapazen und Entbehrungen des abenteuerlichen Feldzuges schnell zu harmonischem Ganzen vereinigt, kehren nun nach ihrer jeder Zone angehörnden Heimath zurück, mit sich führend die köstliche Erinnerung an eine der interessantesten Episoden, die ihnen das so reichlich spendende Jahrhundert geboten.

Bermischtes.

Die „Patrie“ enthält über den Stand der diesjährigen Ernte in Frankreich folgenden Bericht: „Sämmtliche Entbehrnisse geben uns die besten Ausichten. Im Norden haben unter dem Einflusse einer bald feuchten, bald warmen Witterung die Aecker einen prachtvollen Anblick gewonnen. Aehrenschiefen und Blüten gehen bestens vor sich und die Ernte wird eine reichliche sein, ja, sie wird in manchen Gegenden den Ausfall des vorigen Jahres decken. Die übrigen Feldfrüchte wie Raps, Kunkelrüben, Roggen und Futterkraut lassen wenig zu wünschen übrig. Nur die Döbfbäume haben im Nordosten durch die Maikäfer gelitten. Aehnlich ist die Lage in den westlichen Gegenden. Korn und Getreide haben eine unverhoffte Kräftigung erlangt, und die Döbfbäume, die dort so zahlreich sind, versprechen eine ungemöhnliche Ergiebigkeit. Im Süden Frankreichs hatte die im April dort herrschende Dürre die Ernte in Frage gestellt, aber die Regengüsse des Mai haben die Luft gekühlt und die Feldfrüchte gekräftigt, so daß sie in mehreren Departements ein befriedigendes Ergebnis liefern werden. Die meiste Feldfrucht steht gut. Die Futterkräuter sind mit einigen Ausnahmen mager, und stellenweise fehlen sie ganz. Im Osten haben sich die Saaf Früchte seit zwei Monaten beträchtlich verbessert, und wenn keine Unfälle eintreten, wird 1868 ein Jahr der Fülle sein. Die Wiesen prangen überall. Doch verlangt man noch etwas Regen. Der Weinstock steht überall prächtig. Im Centrum Frank-

reichs endlich haben einige Gewitter mit Hagelschlag an gewissen Orten die Hoffnungen berichtigt, die man gehegt hatte; das hat aber nur bestimmte Plätze betroffen und die Ernte wird dort im Allgemeinen ausnahmsweise bemerkenswerth sein.“

In dem Scandal-Processe des Prinzen von Dranien, welcher vor dem Gerichtshofe in Metz geführt wurde, hat der Prinz gewonnen. Der Kauf, den er mit Vandendale abgeschlossen hatte, ist für ungültig erklärt worden, weil er auf betrügerischen Manövern beruhte, die zwischen Vandendale und Collier verabredet waren.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Der Thüringisch-Sächsische Geschichts- und Alterthums-Verein zu Halle a/S. beabsichtigt Donnerstag den 25. Juni d. J. Nachmittags 4 Uhr zu Umerich bei Naumburg eine Wanderverammlung abzuhalten. Die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde vaterländischer Geschichte werden hierzu ganz ergebenst eingeladen.

Das Vereins-Präsidium.

Dr. Dümmler, Vice-Präsident. J. Dpel, Sekretär.

Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Eggsämittel.
Luftdruck	335,00 Par. L.	335,13 Par. L.	324,23 Par. L.	325,00 Par. L.
Dunstdruck	4,96 Par. L.	4,05 Par. L.	4,83 Par. L.	4,91 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	68 pCt.	30 pCt.	50 pCt.	52 pCt.
Luftdichte	1,54 G. Am.	2,36 G. Am.	1,68 G. Am.	1,56 G. Am.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungszeit.	Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelsausicht.
Stunde	Par. Lin.	Reaum.		
7 Morgs.	Königsberg 240,6	10,5	W., schwach.	better.
6	Berlin 339,5	14,0	O., schwach.	ganz better.
5	Bergan 337,0	11,8	O., lebhaft.	völlig better.
7	Hararanda (in Schweden) 336,0	5,8	N., schwach.	better.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 20. Juni. Die Fonds- und Aktienbörse war auch heute recht fest, die ausländigen guten Notierungen wirkten günstig ein; das Hauptgeschäft fand in Lombarden und österreichischen Loosen, so wie Credit statt. Bahnen waren fest, Rheinische, Elbn-Albender, Mainzer, Berathig-Märkische in gutem Verkehre, die Haltung angenehm. Edelweiser waren wegen der bevorstehenden General-Versammlung sehr gesucht. Valle-Guben-Corau 75 1/2 bezahlt. Italiener waren etwas matter; Russen wenig verändert, Preussische Anleihe wieder 1/2 besser. Amerikaner blieben stille. Deutsche Anleihen wurden heute auch nicht viel gehandelt. Preuss. Fonds waren wenig verändert. Preuss. Privatloose fest; von fremden waren Lombarden besonders beliebt; Russen mehr vernachlässigt. Drei Banken traten nebst österreichischen Credit-Actien wieder Damstädter besonders hervor. Wechsel waren nicht ganz unbelobt bei fester Haltung. — Türkische Anleihe wurde heute mit 37 1/2 1/2 bezahlt und blieb dazu gesucht.

Berlin, den 21. Juni. (Course aus dem heutigen Privatverkehre.) Großes Geschäft in Lombarden, auch Credit-Actien und Franzosen lebhaft, überhaupt nicht amiert und fest. Wir notiren: Credit-Actien 87 1/2, 1860er Loose 74 1/2 bz, Lombarden 106-106 1/2 bz, Franzosen 150 1/2 bz, Italiener pr. ult. 52 1/2 bz, Americaner 78 1/2 bz, per Cassa, 78 1/2 pr. ult., Böhmische Westbahn 68 1/2 Gd., Polnische Liquidationsbriefe 55 bz.

Magdeburger Börse vom 20. Juni. Amsterdam kurze Sicht 143 1/2 Gld. Frankfurt kurze Sicht 2 Monat 56 1/2 26 1/2 Gd. Preuss. Friedrichsd'or 113 1/2 Gd. — Vereinigte Dampfschiff-Prioritäts-Actien (Zinsfuß 5%) 100 Gd. Magdeburger-Elbinger Stamm-Actien Lit. B. 4 1/2 80 1/2 Gd. Magdeburger-Halberstädter Prioritäts-Actien II. Emission 4 1/2 94 1/2 Gd. Magdeburger-Wittenberger Prioritäts-Actien 4 1/2 94 1/2 Gd. Magdeburger Rückversicherungs-Actien 5 1/2 149 1/2 Gd. Lebensversicherungs-Actien 5 1/2 95 1/2 Gd. do. Hagelversicherungs-Actien 5 1/2 100 1/2 Gd. do. Stadtobligationen 4 1/2 95 Gd.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 20. Juni. Weizen $\frac{1}{2}$. Roggen $\frac{1}{2}$. Gerste 45 $\frac{1}{2}$. Hafer 32 $\frac{1}{2}$. — Kartoffelspiritus, 8000 $\frac{1}{2}$ Krallch, loco ohne Faß 19 1/2 $\frac{1}{2}$. Nordhausen, d. 20. Juni. Weizen 3 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Roggen 2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$. Gerste 1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 21 $\frac{1}{2}$. Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 2 1/2 bis 1 $\frac{1}{2}$ 2 1/2. $\frac{1}{2}$. Rüböl pr. Cr. 11 1/2 $\frac{1}{2}$. Leinöl pr. Cr. 13 $\frac{1}{2}$. — Brauntwein pr. 180 Quart incl. Faß 31-31 1/2 $\frac{1}{2}$. — Ansbach, d. 19. Juni. Weizen der Scheffel a 85 $\frac{1}{2}$ 3 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$. Roggen der Scheffel a 84 $\frac{1}{2}$ 2 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$. Gerste der Scheffel a 70 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 22 1/2 $\frac{1}{2}$. Hafer der Scheffel a 50 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$ 2 1/2 bis 1 $\frac{1}{2}$ 7 1/2 $\frac{1}{2}$. Mohnd, der Cr. a 17 1/2 — 18 $\frac{1}{2}$. Rüböl, der Cr. a 11 1/2 — 12 $\frac{1}{2}$. Rüböl, der Cr. a 11 — 11 1/2 $\frac{1}{2}$. Leinöl, der Cr. a 13 — 13 1/2 $\frac{1}{2}$. — Leipzig, d. 20. Juni. Baumwolle: 15,000 Ballen Unfas, Heuner, Middling Orleans 11 1/2, middling Americanische 11 1/2, fair Dhollerah 9 1/2, middling fair Dhollerah 8 1/2, good middling Dhollerah 8 1/2, fair Bengal 8 1/2, fair Domra 9 1/2, good fair Domra 10, fair Pernam 11 1/2, fair Emvra 9 1/2, Aegyptische 12 1/2. Petroleum. Berlin (20. Juni): Raffinirtes (Standard white), per Ctr. — mit Faß loco 6 1/2 $\frac{1}{2}$, Sept./Oct. 7 $\frac{1}{2}$, Oct./Nov. u. Nov./Dec. 7 $\frac{1}{2}$. — Sektin; pr. Herbst 6 1/2 $\frac{1}{2}$. — Hamburg: Klau, pr. Juni/Dec. 7 $\frac{1}{2}$. — Bremen: Standard white 3 1/2. — Antwerpen: feinst. Weiße Lpee, loco 47 — 47 1/2, pr. Juni 47, pr. Juli 48, pr. Sept. 50, pr. Sept./Dec. 51. — New-York (19. Juni): Raff., in Willadibla 30 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 21. Juni Abends am Unterseel 5 Fuß 4 Zoll, am 22. Juni Morgens am Unterseel 5 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Saale bei Bernburg am 20. Juni Morgens 4 Fuß 2 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 20. Juni am neuen Pegel 4 Fuß 3 Zoll. Wasserstand der Elbe bei Dresden am 20. Juni 1 Elle 19 Zoll unter 0.

Schwurgerichtshof in Halle.

10. Juni.

Geschworene waren ausgelost: Dr. Beck, Stadtrath hier; Burkhardt, Kaufmann hier; Bernward, Zuckerfabrik-Director hier; Busch, Kaufmann in Lebehain; Demuth, Fabrikant hier; Gercke, Kaufmann hier; Krackberg, Bergrevier in Eisleben; Kloss, Rentier in Wippra; von Nisch, Major a. D. hier; Dittmer, Schmittbändler in Delitzsch; Volkso, Fabrikbesitzer in Bitterfeld; Nieme, Justizrath hier.

Der Klemmermeister Wilhelm Fricke betrieb seit dem Jahre 1852 bis zum März 1867 zu Köstla neben seinem Klemmergeschäft einen Handel mit Schnitt- und Kupferwaren, der seit 1864 bis zu einem jährlichen Geschäftsumsatz von 4000 Thlr. sich. Geschäftlich führte er dabei nur 2 Handelsbücher, 1 Etrage und 1 Contobuch, welche aber nach dem Entschieden des Sachverständigen, Kaufmann Burghardt, bei ihrer unordentlichen Führung eine Uebersicht über seinen Vermögenszustand nicht erwehren, auch zog er geschäftlich niemals eine Bilanz. Am 23. März 1867 verkaufte er, — angeblich weil wegen häuslichen Unfriedens das Geschäft weniger gut ging — sein Haus und Waarenlager an den Klemmermeister Günther für ca. 3300 Thlr., wovon er 2600 Thlr. baar und 325 Thlr. in Wechseln erhielt, während der Rest durch Uebernahme von Hypothekenschulden gedeckt wurde. Obgleich es nun dieser Summen zur Tilgung seiner auf ca. 1500 Thlr. sich belaufenden Handelsschulden nicht einmal bedurfte haben würde, so kam Fricke doch seinen Verbindlichkeiten nicht nach, entfernte sich vielmehr mit den erhaltenen Geldern, hielt sich längere Zeit in der Schweiz und Tyrol auf und war stets bemüht, seinen Aufenthaltsort den Gläubigern zu verheimlichen. Von den Kaufleuten fandte er zunächst 400 Thlr., dann im Juli 1867 aus München 2000 Thlr. an seine Schwester, die verheiratete Handwerker Wittbel in Magdeburg, welche das Geld dort bei der Sparkasse betrug. Im September 1867 kam er von seiner Reise zurück, suchte sich, ohne seinen Aufenthaltsort kund werden zu lassen, mit seinen Gläubigern in Verbindung zu setzen und bewohnte sich, indem er seine Wittba auf 15 bis 1600 Thlr., seine Activa auf ca. 3 bis 400 Thlr. angab, in der Absicht, eines außergerichtlichen Abwechens zu bewegen, bei dem er 20 bis 25% gewähren wollte. Einige Gläubiger gingen hierauf ein und erhielten hierauf eine theilweise Befriedigung. Die Ankündigung nun in der von Fricke vorgenommener Verbindung der 2400 Thlr. eine zum Nachtheil der Gläubiger gehörende Verheimlichung und Befristung eines Theils seines Vermögens, während Fricke, nachdem er anfänglich eingeräumt hatte, das Geld seiner Schwester zur Auswanderung übergeben zu haben, später mit der Behauptung vertrat, daß er es zur Tilgung einer Schuld für eine kleine kleine Darlehen der Wittbel verwendet habe. Die Wittbel bestätigte dies auch in der heutigen Verhandlung vollständig, machte aber auf genaueres Befragen über die Zeit und Höhe der einzelnen Darlehen widersprechende Angaben und räumte, als zu ihrer Vertheidigung geschrieben wurde, ein, daß sie nur behaupten könne, mehr als 400 Thlr. nach und nach ihrem Bruder geliehen zu haben, jedoch nicht mehr wisse, ob es gerade 2400 Thlr. gewesen seien. — Fricke gab noch an, nur seiner verrücktesten Geistesart halber die Reise unternommen zu haben. Seitens der Staats-Anwaltschaft wurde sodann das Schuldige wegen betrügerlichen und einfachen Bankerotts beantragt, während die Vertheidigung das Vorhandensein der gesetzlichen Voraussetzungen hierzu, sowie namentlich auch jede betrügerische Absicht Fricke's in Abrede stellte. Die Geschworenen sprachen nach länger als einstündiger Beratung hinsichtlich des betrügerlichen Bankerotts das Nichtschuldig aus, beachteten aber die in dieser Hinsicht gestellte Forderung wegen Betrugs, erachteten auch mit 7 gegen 5 Stimmen den einfachen Bankerott für erwiesen, wovon der Gerichtshof der Staats-Anwaltschaft den einfachen Bankerott für erwiesen bezüglich Betrugsverdachts und einfachen Bankerotts den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, 100 Thlr. Geldbuße event. noch 2 Monate Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr verurtheilte.

Singakademie.

Dienstag den 23. Juni Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des Volksschulgebäudes. Geht wird: Der 100. Psalm von Handel. Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 22. Juni.

Kronprinz, Hr. Landtagsrath Hr. v. Fraßnitz in Petersburg. Hr. Staatsrath Baron v. Ruhmenting in Sam. u. Behlen. Dornat. Hr. Arch. v. Dausberg a. Philadelphia. Frau. Stulberger, Modistin a. Stuttgart.

Bekanntmachungen.

Zu dem Konkurse über den Nachlaß des verstorbenen Ziegelbesizers Louis Kehse von hier hat die Wittve Kehse, Johanne geb. Schütz zu Magdeburg, nachträglich eine Forderung von 5035 R. 19 Gr. 3 S. ohne Anspruch auf ein Vorrecht angemeldet. Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist auf den 16. Juli d. J.

Vormittags 11 1/2 Uhr

vor dem unterzeichneten Commissar im Kreisgerichts-Gebäude Zimmer Nr. 10 anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Halle a/S., den 16. Juni 1868.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung. Der Commissar des Konkurses. (gez.) Stecher.

Bekanntmachung.

Das Archidiaconat zu Herzberg mit dem Pastorat zu Gräfenhain, Eparchie Herzberg, ist durch die Abberufung des bisherigen Inhabers vacant geworden und schleunigst zu besetzen. Die Stelle hat ein Einkommen von etwas über 400 R. und wollen Bewerber sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse schleunigst bei uns melden. Herzberg, den 16. Juni 1868.

Der Magistrat.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen Stadtschule ist die 6te Lehrerstelle — mit welcher ein jährliches Einkommen von 200 R. verbunden — vacant.

Qualifizierte Bewerber wollen sich bis zum 10. Juli d. J. persönlich unter Ueberreichung von Attesten bei uns melden.

Brehna, den 18. Juni 1868.

Der Magistrat.

Obstauction.

Montag den 6. Juli d. J. Nachm. 1 Uhr soll auf dem Rittergut Schieben bei Camburg a. d. S. das d'esjährig erwachsene Obst, vornehmlich Pfäumen, meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht und wird nur bemerkt, daß die Hälfte der Kaufsumme, ca. 400 R., sofort nach dem Zuschlag erlegt werden muß.

Börner.

Capital-Gesuch.

Zur ersten und alleinigen Hypothek werden von einem pünktlichen Zinszahler 9000 R., bei 16,000 R. Feuerversicherung, auf ein hiesiges Grundstück zu leihen gesucht. Meldungen unter K. 70. bef. Ed. Stückrath in der Exp. b. Stg.

Eine Bäckerei b. Halle, a. d. Bahn gel., mit Kuchen- u. Pfefferkücherei verbunden, Umsatz 5-6000 R. jährlich, ist sofort mit 600 R. Anzahlg. zu übernehmen. Näh. b. Bäckermstr. Franz, Geißstr. 51.

Hr. Dr. med. Lanfonsky a. Polen. Die Hrn. Rent. Michajpoulos u. Köber a. Dresden. Hr. Kaufm. Magnus a. Schönhausen. Stadt Zürich. Hr. Hauptm. z. D. v. Woller u. Hr. Leut. a. D. v. Kreßien a. Potsdam. Hr. Fabrik. Keil a. Chemnitz. Die Hrn. Kaufm. Neuchling a. Stuttgart, Schmidt a. Berlin, Robert a. Mainz, Hornemann a. Kassel, Höfer a. Glauchau, Kautzold a. Nordhausen, Hiller a. Sangerhausen, Emelius a. Dessau. Goldner Ring. Hr. Kreisricht. Reichart a. Osterfeld. Hr. Hauptm. a. D. v. Schleißig u. Hr. Bergingen. Dürfeld a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Hermann a. Edelitz. Hr. Rent. Stein a. Potsdam. Die Hrn. Kaufm. Ditzmann a. Klingenthal, Herdrich a. Auerbach i/W., Brauns a. Chemnitz, Arnstedt a. Fulda, Schlick a. Bremen, Augustin a. Dresden. Goldner Löwe. Die Hrn. Kaufm. Neumäcker a. Weferling, Schulz a. Wiesbaden, Kammer a. Gotha, Wagnis a. Coburg, Eichenbühner a. Eotenburg, Lachmannshy a. Berlin. Hr. Defon. Fröhle a. Münden. Hr. Fabrik. Glück a. Leipzig. Stadt Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Werthern a. Wiehe u. Herst a. Schlesien. Hr. Rent. v. Cerswart-Montassin in Gem. u. Dienstverf. a. Bern. Hr. Ritterm. a. D. u. Gutsbes. v. Lechris in Gem. a. Polen. Hr. Prof. Lange in Gem. Hr. Stadtrath-Nath Breier u. Frau Florenz a. Berlin. Hr. Stallmstr. Hannek a. Bamberg. Die Hrn. Past. Schmidt a. Bamberg, Wouters a. Amsterdamm u. Lacoudon a. Paris. Hr. Baron v. Eller-Charstein a. Wöhningen. Die Hrn. Fabrik. Biele a. Caslau u. Geißler a. Berlin. Hr. Konf. Dreher a. Leipzig. Die Hrn. Kaufm. Negant in Gem. a. Polen, Böning a. Lübeck, Sellit a. Naumburg, Schulerk a. Berlin, Weisenbeck a. Offenbach a/M., Meyer a. Brandenburg, Pfler mann a. Hirschberg in Schles., Hermann a. Prag. Wente's Hotel. Hr. Gen.-Major u. Command. d. 14. Inf.-Brig. v. Meyerfeld u. Hr. Prem.-Leut. u. Admt. d. 14. Inf.-Brig. v. Großmann a. Magdeburg. Hr. Prem.-Leut. a. D. Siehe a. Berlin. Hr. Geh. Rath Dr. Rühlbaum in Lecht. a. Rathenow. Hr. D-Bürgermeist. Hübner a. Altenburg. Hr. Fabrikbes. Barjhall a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Fernbach a. Färrensvalde, Müller a. Schneeberg, Bunoert a. Homburg, Klostermann a. Oldenburg, Strich u. Hagener a. Berlin, Müller a. Magdeburg. Goldne Rose. Die Frau. A. u. H. Berthold a. Naumburg. Hr. Chem. Weßermann a. Bonn. Hr. Konf. Klinkhardt a. Dresden. Hr. Fabrik. Schoenberger a. Halkach a/M. Hr. Leut. v. Radonits Belgard 1 a. Zeitz. Die Hrn. Kaufm. Nachtigall a. Würzburg, Krashy a. Breslau, Schoenberger a. Halkach a/M., Bartel a. Magdeburg. Russischer Hof. Hr. Kreisricht. Kiege a. Gleicherode. Die Hrn. Rathenberger Dittmar u. Hodler a. Alford. Hr. Arzt Dr. Stockmann a. Perm. Jansen in America. Die Hrn. Kaufm. Herd a. Düsseldorf, Zehrfeld a. Edelitz, Hermann a. Hamburg, Berthold a. Naumburg.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Rhens.

22. Juni 1868.

Berliner Fonds-Börse.

Anländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 3/4, 4 1/2, do. 95 1/2, 3 1/2, Staats-Schuldenscheine 84. Anländische Fonds. Deferr. 60er Loose 74 1/4. Italienische Anleihe 51 1/2. Amerik. Anleihe 78 1/2. Eisenbahn-Gesamm-Actien. Altona-Riel 113. Bergisch-Markische 132 1/2. Berlin-Anhalt 206 1/2. Berlin-Görlitz 76 1/2. Berlin-Vorstadt 102 1/2. Berlin-Stettin 130 1/2. Breslau-Schweidnitz 114. Köln-Minden 130 1/2. Cöln-Dreberg 80 1/2. Mecklenburger 72 1/2. Magdeburg-Halbstadt 161 1/2. Magdeburg-Leipzig 217. Mainz-Ludwigshafen 131. Markt-Noten 69 1/2. Oesterr. Anleihe 184. Oesterr. Franzosen 150. Deferr. Lombarden 105 1/2. Rechte Oesterer 76 1/2. Rheinische 118 1/2. Thüringer 140. Banken. 4 1/2% Hypotheken-Certificates 100 1/2. Preuss. Hyp.-Actien 107 1/2.

Berliner Getreide-Börse.

Woggen. Tendenz: wachsend. loco 56 1/2. Juni 54. Juli/August 52. Septem. ber/October 51 1/2. Weizen. Juni 10 1/2. September/October 10. Spiritus. Tendenz: unverändert. loco 19. Juni 16 1/2. Juli/August 18 1/2. Indiana — Quat.

Slaken, Lehmsteine, Schaalbrett, Baubölzer etc. etc. am billigsten b. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Inserate

in sämtl. existierende Zeitungen werden zu Original-Preisen prompt besorgt. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Annoncenbureau v. Eugen Fort in Leipzig.

Auction von Wirthschaftsinventar.

Donnerstag den 25. Juni sollen im früher Bode'schen Gute Wirthschaftsaufgabe halber 2 Leiterwagen, 1 Droschke, 1 Häckselmaschine, 1 Getreidelege, Pflüge, Eggen, Walzen, Pater, 1 Rübenmühle, Ketten, Kessel, Beuten, Milchgefäße u. verschiedene Wirthschaftsgeräthe meistbietend verkauft werden.

Derrisdorf bei Eisleben.

Apelt & Gottschalk.

Obst-Verpachtung.

Das Obst an Aepfeln und Pfäumen des Ritterguts Wefmar soll Freitag den 26. Juni Vormittags 11 Uhr daselbst meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Billiger Guts-Verkauf.

Ein Vorwerk v. 500 Morg., mit ganz neuen Gebäuden, soll mit lebendem und todtm Inventar für 18,000 R. verkauft werden. Wo? sagt Ed. Stückrath in der Exp. d. Stg.

Mobiliar-Auction!

Donnerstag den 25. Juni Nachmittags 3 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 **Umzugs halber**: gute Sopha's, Commoden, Rohrstühle, Tische, Bettstellen, gr. Bücher- u. Küchenschränke, **1 vollständige Ladeneinrichtung**, außerdem sehr guten Roth- u. Weißwein, auch losen Taback in Kl. Paqueten.

Hoppe,
Kreis-Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

In dem **Mücke'schen** Grundstück, große Brauhausgasse Nr. 19, ist vom 1. Juli ab ein **Laden mit Wohnung** zu vermieten, auch kann dabei eine vollständige **Ladeneinrichtung** zum Materialwaaren-Handel sehr preiswerth käuflich abgelassen werden.

Bernh. Schmidt,
Verwalter der **Mücke'schen** Konkurs-Masse.

Wohnung zu vermieten.

Zum 1. Juli habe ich eine möblierte Stube mit Bett an einen Herrn zu vermieten.

G. A. Sarweck, Lehrer,
Landwehrstr. 10.

20—25,000 Thaler werden auf sichere Hypothek, mehrere Jahre unkündbar, sofort gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Eine Färberei und Druckerei in Zeitz, wegen ihrer günstigen Lage auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, ist Familienverhältnisse halber für 3000 \mathcal{R} . zu verkaufen und kann der größere Theil der Kaufgelder auf dem Grundstück stehen bleiben.

Nähere Mittheilungen werden auf frankirte Anfragen, welche poste rest. Zeitz unter Ciffre E. M. 50 zu richten sind, ertheilt.

Vulcan-Oel

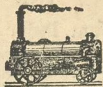
aus den Quellen der
Volcanic-Oil-Company
in West-Virginia, Nordamerika,
empfehle ich in 4 Sorten, leicht, mittel, dicker und sehr dick, als **vorzügliches Schmiermaterial** für alle Arten von Maschinen, Wellen, Eisenbahnachsen u. c. zum Preise von 12 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . pr. Ctr. Bei Entnahme von Originalfassern von circa 280 \mathcal{H} Netto wird keine Fastage berechnet.

Um Irrthümern zu begegnen, mache ich darauf aufmerksam, daß Fabrikanten in Düsseldorf, Bremen, Wien u. dieses amerikan. Vulcanöl der **äußeren Erscheinung** nach sehr ähnlich nachgeahmt haben. Jedes aus meinem Depot flammende Faß trägt eine mit meiner Firma versehene Bigarette:

Moreau Vallette, Berlin,
Königl. Hof-Expeditur.

Als **General-Bevollmächtigter** der **Volcanic-Oil- u. Coal-Company** in West-Virginia, Nordamerika, erkläre ich hierdurch zur **Warnung vor Täuschungen**, daß das allein von mir in ganz Europa eingeführte, zuerst in der vorjährigen Exposition universelle in Paris bekannt gewordene amerik. ächte Vulcanöl in Preußen nur durch die Herren **Moreau Vallette** in Berlin, **C. Kessler & Sohn** in Greifswald, **C. Kayser** in Breslau, **Ernst Schmidt** in Essen u. **Wirth & Co.** in Frankfurt a. M. zu beziehen ist. Mein vom norddeutschen Consulat in Philadelphia beglaubigtes Vollmachts-Certificat zum alleinigen Import des Vulcanöls nach Europa, sowie andere Verträge mit der Compagnie, habe ich bei Herrn **Moreau Vallette** in Berlin zur Einsicht deponirt.

H. G. Möhring,
General-Bevollmächtigter der Volcanic-Oil- u. Coal-Company in West-Virginia, Nordamerika.



Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn.

Auszug aus dem notariellen Protocolle über die am 18. d. Mts. zu Magdeburg abgehaltene General-Verammlung der Actionaire:

ad 1 und 2 der Tagesordnung:

Die Verlesung des Geschäftsberichts wurde abgelehnt.

ad 3. Zu Ausschuss-Mitgliedern sind gewählt:

- 1) der Kaufmann **A. W. Kahlenberg** hier,
- 2) der Kaufmann **F. A. Neubauer** hier,
- 3) der Kaufmann **L. Schief** jun. hier,
- 4) der Kaufmann **Heyte** hier,
- 5) der Bankier **M. Frege** in Leipzig,
- 6) der Rittergutsbesitzer **L. Bonte** hier,
- 7) der Appellationsgerichtsrath **Meier** hier,
- 8) der Kaufmann **H. Zuckschwerdt** hier.

ad 4 a und b.

Die Anträge auf nachträgliche Zulassung zur Zeichnung neuer Actien Seitens der nach §. 3 des letzten Statuts-Nachtrages präcludirten Actionaire und auf Erlaß der für verspätet geleistete Ratenzahlungen auf gezeichnete neue Actien erhobenen Conventional-Strafen sind mit überwiegender Majorität verworfen worden.

ad 5. Die von den Gesellschafts-Vorständen nachgesuchte Autorisation, die durch die veränderte Richtung der **Halle-Casseler Bahn** von Arenshausen nach Münden und von da nach Cassel nothwendig werdenden Vereinbarungen mit der Königlichen Staats-Regierung zu treffen, wurde einstimmig ertheilt.

Magdeburg, den 19. Juni 1868.

Der Vorsigende des Ausschusses der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft**.
F. A. Neubauer.

Von **Halle-Sorauer Eisenbahn-Stamm-Actien** bin ich bis auf Weiteres bei 75 $\frac{1}{2}$ % Abgeber franco Provision.
Reinhold Steckner.

Ritterguts-Verkauf.

Am 8. Juli d. J. findet an Gerichtsstelle in Königsberg (Ostpreußen) der Verkauf des **Rittergutes Beydritten** statt. Dieses Gut ist eins der schönsten der ganzen Umgegend, hat 1837 Morgen des besten Bodens und ist nur eine halbe Meile von der Hauptstadt entfernt, mit welcher es durch eine der Vollendung nahen Chaussee verbunden wird.

Der letzte Kaufpreis war 130,000 \mathcal{R} . Der Katastral-Neinertrag ist mit 2806 \mathcal{R} . eingeschätzt, die Wirthschaft in geregelterm Gange und die Erndte-Aussichten sind günstig.

Nähere Auskunft ertheilt:

die General-Agentur der Preussischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Halle a/S.

Robert Rhens,
Königsstraße 7.

Dr. A. S. Heim, Spezialarzt, Nürnberg g. heilt brieflich Geschlechtskrankhe nach u. erfolgreich, Seine neuen südamerikanischen Pflanzenmittel beseitigen syphilitische Ansteckung ohne Mercur in 10—14 und jede Gonorrhoea in 12—16 Tagen.

1000 \mathcal{R} . sichere Hypothek zu 5 % werden zu cediren gesucht durch **G. Martinus**.

Announce.

Ein Windmühlen-Grundstück mit ca. 8 Morg. Acker u. guten Gebäuden, in der Nähe Gröbzig, ist anderv. Unternehm. halber unter annehmbar. Bedingungen sofort mit der Erndte bei wenig Anzahl. zu verkaufen. Auf Franco-Anfragen ertheilt das Nähere der Kaufmann **Herrn. Kahl** in Schwab bei Landsberg.

Hausverkauf.

Sonnabend den 4. Juli, von Nachmittags 1 Uhr an, verkaufe ich das unter Nr. 63 in Gröbzig belegene Haus im Gasthof zum Adler hier unter dem im Termine bekannt zu machenden, sehr annehmbaren Bedingungen. Das besagte Haus eignet sich vorzüglich zu einem Handelsgeschäft, indem dasselbe einen Laden, zwei Stuben, große Kammer, Küche, Keller und großen Bodenraum enthält.

Gröbzig, den 18. Juni 1868.

G. Meißner, Commissionär.

Gasthofs-Verkauf.

Ein neu erbauter, stark frequentirter und in einem großen Dorfe befindlicher Gasthof, mit großem Tanzsaale, überdeckter Regelpbahn und einem flott betriebenen Materialgeschäft, soll Familienverhältnisse halber für 10,000 \mathcal{R} . mit der Hälfte Anzahlung verkauft werden. Auskunft auf Anfr. unter A. B. Nr. 17, abzugeben bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Btg.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brennholz, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lowries zu billigster Berechnung bei **J. G. Mann & Söhne.**

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum aber dermaßen bewirkt, daß in kurzer Zeit das schönste und kräftigste Haar zu sehen ist; es belebt die bereits erkerbenden Haare von Neuem, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauerwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchse legt und gleichzeitig als Toiletten-Öel dient.

Das Glas 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . 5 \mathcal{R} . u. 7 $\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . mit Gebrauchsanweisung.

Die alleinige Niederlage ist in Halle a/S. bei Herrn **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 36.

Berfertigt von **Carl Jehn**,

Herzogl. Hoflieferant u. Friseur in Gotha.

Ein Haus in guter Lage, mit schönem Laden u. c., mitten in der Stadt, vor einigen Jahren neuerbaut, soll unter billigen Bedingungen preiswerth verkauft werden. Selbstkäufer erfahren Näheres bei **Theod. Lange**, Leipzigerstraße Nr. 16.

Eine frequente Restauration

in volkreicher Stadt am Markt, mit durchgängig neuen massiven Gebäuden, besonders guten Kellern, Regelpbahn und Garten, soll veränderungshalber preiswürdig mit gegen 2000 \mathcal{R} . Anzahlung verkauft und kann sofort übernommen werden. Auskunft ertheilt **C. F. Weise** in Delitzsch.

Thüringischer Reiter-Verein.

Rennen zu Merseburg
am 5. Juli 1868, Nachmittags 3 Uhr,
auf dem Exercierplatze.

- 1) **Eröffnungs-Rennen.** Dem Reiter des 1ten und 2ten Pferdes Ehrenpreis. Das Rennen ist vom Verein bereits geschlossen.
- 2) **Bauer-Rennen.** $\frac{1}{2}$ Meile, Pferde im Flug gegangen. Bei 10 Unterschriften Abtheilungs-Rennen und Stechen der Sieger.
Im einfachen Rennen dem Sieger 25 Thlr., dem 2ten Pferde 10 Thlr., dem 3ten 5 Thlr. Falls doppeltes Rennen jedem 2ten Pferde 5 Thlr.
Im Stech-Rennen dem Sieger 25 Thlr., dem 2ten Pferde 10 Thlr., dem Reiter des stiegenden Pferdes ein Ehrenpreis.
- 3) **Vokal des Vereins.** $\frac{1}{2}$ Meile freie Bahn, für Mitglieder des Vereins auf Pferden, die nie auf öffentlichen Bahnen gelaufen. (Bahnen des Thüringischen Reiter-Vereins nicht öffentlich.) Zwei Thaler Einsatz, ganz Keugelb. Niedrigstes Gewicht 150 Pfund. Sieger in Halle 5 Pfund mehr. Dem Sieger vom Verein ein Vokal, dem 2ten Pferde aus den Einfäßen und Keugelb. ein Ehrenpreis. Zu unterschreiben bis 1. Juli beim Premier-Lieutenant von Kroßigk, zu nennen am Pfofen.
- 4) **Stech-Rennen der Bauern.**
- 5) **Steeple-Chase.** Ehrenpreis des Vereins und event. Geldpreis, 5 Thlr. Einsatz, 2 Thlr. Keugelb, circa $\frac{3}{8}$ deutsche Meilen, niedrigstes Gewicht 155 Pfund. Kein Hochsprung über $\frac{3}{2}$, kein Weitsprung über 12'.
Zu unterzeichnen und zu nennen bis 1. Juli c., Abends 6 Uhr, beim Premier-Lieutenant von Kroßigk.
Pferde im Besitz von Mitgliedern des Vereins und von solchen geritten nur zulässig. Dem Sieger vom Verein ein Ehrenpreis und event. Geldpreis, dem 2ten Pferde die Einfäße und Keugelb.

Billets zum genannten Tage sind zu Merseburg beim Kaufmann Herrn Wiese zu haben und zwar:

- 1) Tribünen-Billets à 20 Sgr.,
- 2) Wagen-Billets à 1 Thlr. 15 Sgr. (nur Equipagen),
- 3) Reiter-Billets à 1 Thlr.,
- 4) Passe partout à 15 Sgr.,
- 5) Ring-Billets à 5 Sgr.

An der Kasse sind nur Ring-Billets à 5 Sgr. zu haben, und ist der Schluß des Verkaufes in der Stadt am 5. Juli, Nachmittags 2 Uhr.
Alle Billets müssen sichtbar getragen werden, wer ohne dasselbe betroffen wird, muß die Bahn verlassen.

Alle Einfäße und Keugelb. müssen pünktlich vor Beginn des Rennens an der Waage gezahlt werden, sowie alle Nennungen und Wiegen der Reiter $\frac{1}{2}$ Stunde vor Beginn jedes Rennens geschehen müssen. Wer dies unterläßt, ist vom Rennen ausgeschlossen.
Das Publikum muß streng auf den ihnen angewiesenen Plätzen verbleiben, da auf diese Weise allein nur Unglück vermieden wird.


Für die Mitglieder des Thüringischen Reiter-Vereins findet am genannten Tage Nachmittags 5 Uhr in der Ressource ein gemeinschaftliches Mittagessen statt.

Das Directorium des Thüringischen Reiter-Vereins.
von Rauch.

Brüderstrasse Nr. 15.
Charmottesteine pr. M. 16 *Rf* loco Hafen Halle.
R. Dieck.

Meine Lager von
Geschwind-Estrich, Mauer- u. Dünge-Gyps,
in der Hütte sowohl (am Martinsbacht gelegen) als auch in meinem Hause, von anerkanntester Waare, billigsten Preisen und richtigem Gewicht, bringe hiermit in empfehlende Erinnerung.
Eisleben.
Aug. Schröter,
Lindenstraße.

Mauersteine!
Im Besitz besseren Materials offerire jetzt bestgebrannte Waare, à Mille $7\frac{1}{2}$ *Rf*. ab Ziegelei.
Alw. Kense,
Klausthor-Vorstadt 8.

 Ein echter junger Bocker, so wie eine 3 Jahr alte Hündin zu verkaufen Leipzigerstraße 13.

Grüne Nüsse zum Einmachen verkauft Julius, Weintraube zu Siebichenstein.
Ein durabler, halbverdeckter Kutschwagen, ein- und zweispännig zu fahren, mit Bremsvorrichtung, steht zum Verkauf im Gasthof „zum muthigen Ritter“ in Bab-Köfen.

Gut gearbeitete starke ein- und zweispännige Wagen mit schmalen Rädern zu verkaufen bei A. Salzmänn, Schmiedemstr. in Siebichenstein.

Eine Bundes-Büchse mit Gußstahl-Lauf, noch fast neu, incl. Zubehör für 36 *Rf* zu verkaufen. Von wem? sagt Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Billigste Berliner Zeitung. Auflage 11500.

Preis: $2\frac{1}{2}$ Sgr. Vierteljährlich mit Bringelohn
ohne Bringelohn.

Tribüne
Es erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.
Organ für öffentliches Leben
Gerichtshalle, Berliner Stadtgeschichten
mit der Gratisbeilage:
Berliner Wespen
Illustriertes humoristisches Sonntagsblatt.

Die Berliner Wespen apart Kosten vierteljährlich 13 Sgr.

Man abonnirt bei allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren, sowie (für Berlin monatlich auch 8 Sgr.) in der Expedition, Berlin, Krausenstr. No. 41.

Zur gefäll. Berücksichtigung.

Von meinem alten, aus den besten Tabacken bestehenden, gut assortirtem Cigarrenlager empfehle als besonders preiswerth:

No. 40 u. 82 à Mille	10 <i>Rf</i> .
67	12 <i>Rf</i> .
55	12 $\frac{1}{2}$ <i>Rf</i> .
68	15 <i>Rf</i> .
84 u. 85	18 <i>Rf</i> .
86 u. 92	20 <i>Rf</i> .
93	25 <i>Rf</i> .
91	30 <i>Rf</i> .

A. Reichardt, Siebichenstein.

Speiseweine, à Fl. 6 *Sgr*,
roth u. weiß Rheinweine von 15 *Sgr* an,
ff. Simbeerlimonaden-Coffen, à Drt.
20 *Sgr*.

Selters- und Sodawasser empfiehlt
A. Reichardt, Siebichenstein.

Schriftseher,

welche nicht Mitglied des Buchdrucker-Gehülfen-Vereins sind, finden sofort dauernde und angenehme Stellung bei
Fr. Bartholomäus in Erfurt.

Verlagsbuchhandlung.

Buch- und Steindruckerei.

Ausser Vergütung der Reisekosten werden 4 Thlr. 15 *Sgr*. fester Gehalt pro Woche gezahlt.

Eine praktisch ausgebildete Landwirthschafterin sucht zum sofortigen Antritt unter Leitung einer Hausfrau eine annehmbare Stelle. Das Nähere auf portofreie Anfragen in G. Prange's Buchhandlung in Weissenfels.

Ein junges Mädchen wird zur Aushülfe im Ladengeschäft und in der Wirthschaft zum 1. Juli gesucht.

Ferdinand Weber, Klempnermeister.

Gute Tischler finden dauernde, gut lohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik von Joh. Zimmermann in Chemnitz.

Am 1. Juli Dienst für 1 Kindermädchen „Saalschloßchen“ in Siebichenstein.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche für mein Geschäft einen Lehrling.
Albert Köhrig.

Photographen-Gesuch.

Ein photograph. Atelier, in flottem Betriebe, sucht einen tüchtigen Photographen als Compagnon. Offerten D. # 10. poste restante Dessau.

Gummischläuche

mit doppelten Einlagen und
Hansschläuche

I. Qual. empfehlen in allen Dimensionen
billigst
Bindel & Wiegner,
gr. Ulrichsstr. 50

Werkstatt für Holzarbeit, speciell für Matratzen, auf Verlangen auch außer dem Hause.
A. Lange, Tapezier,
Leipzigerstraße im „Löwen.“

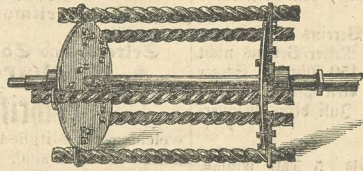
Ein mittelgroßes Haus, in gesunder Lage, mit 1 Mille Anzahlung ist zu verkaufen Harz 45.

Restaurations-Verpachtung.
Ein großes feines Restaurations-Lokal ist zu verpachten und sofort zu übernehmen. Adressen M. Z. abzug. an Ed. Stückrath in der Exp. d. Btg.

Verpachtung grosser Räumlichkeiten mit Dampfanlage in Halle. Dieselben eignen sich zum Betriebe jedes Raum erfordernden gewerblichen und industriellen Unternehmens und können zum 1. Juli oder später mit oder ohne die Dampfkraft übergeben werden. Näheres theilt Hr. Chr. Voigt, Schmeerstr. Nr. 33-34, mit.

Die Kaufhalle von Herrman Marcus, Leipzigerstr. 98,
 Erste Etage,
 empfiehlt eine große Partie der feinsten reinleinenen Damen-Manschetten und Kragen in den feinsten
 Stickereien von 2½ Gr., sowie geklöppelte Spitzen, Kragen und Manschetten spottbillig
 nur in der Kaufhalle von Herrmann Marcus, Leipzigerstraße 98, Erste Etage.

Für Landwirthe!
Neuer Dreschmaschinen-Cylinder mit Spiralschlägern.



Wie aus vorstehender Abbildung ersichtlich, bestehen die Schläger aus schraubenförmig gewundenem Schmiedeeisen.

Diese Schläger bieten folgende Vortheile:

- 1) das Getreide wird vollkommen rein ausgedroschen, ohne selbst in ganz trockenen Jahren die Körner zu beschädigen.
- 2) Die Abnutzung ist eine äußerst geringe, da die Schläger rund sind und nach auf einer Seite erfolgtem Stumpfwerden nach der scharfen Seite gedreht werden können.
- 3) Die Maschine braucht nur geringe Betriebskraft, da der bei der nöthigen raschen Umdrehung erzeugte Luft-Widerstand bedeutend vermindert ist.

Die Umänderung von Maschinen älterer Construction in solche mit Spiralschlägern kann mit wenig Kosten erfolgen.

Ich halte diese Maschinen zur gefälligen Ansicht vorrätzig und bin im Stande und gern bereit, Referenzen über deren Leistungsfähigkeit und Güte abzugeben, sowie ich — wie bekannt — auch jede Garantie in Bezug hierauf übernehme und die Zahlungsbedingungen nach Kräften günstig stelle.

Schleppharken (Pferderechen)

empfehle ich zur jetzigen Saison angelegentlichst und halte solche in allen Breiten vorrätzig.

F. Zimmermann, Halle a/S.

Zur Zeichner! empfiehlt:

Zeichenpapiere in Formaten und Rollen,
 Franz. Pauspapiere in do.

Engl. Pausleinen billigt
 Brüderstraße Nr. 16.

Carl Haring.

Ausgeschliffene Sensen und Sichel,
 acht steyerischen Fabrikats, empfiehlt mit
 Garantie **With. Heckert.**

Einmache-Büchsen von Blech mit Ver-
schraubung in der Eisenwaarenhandlung von
With. Heckert,
 Große Ulrichsstraße 60.

Schwechater Märzenbier von Anton Dreher, die Perle aller
 Biere, wird heute Montag Abend in meinem Gärtchen verzapft.
 Carl Schwarz, „Zur Dresdner Bierhalle.“

Ochsenklauen, à 10—12½ Sgr., Kulschuh à 7½—
 8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornabfall in festen Stücken,
 trocken à ½ Sgr. p. Pfd., p. Ctr. höhere Preise gegen
 Baar. J. G. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Die Bleich- u. Waschanstalt hier
 empfiehlt sich zur Anfertigung von Familien-
 Wäsche, auch kann daselbst gewaschene Wäsche
 gebleicht werden. Aufträge werden gr. Stein-
 straße 60 angenommen.

Echt Steirische Sensen, Sichel u.
Futterflingen empfiehlt mit Garantie, so-
 wie **Schleifereien** aller Art, fertigt gut und
 schnell **D. Gensl**, Messerschmid und Kunst-
 schleiferei, Brunsowarte Nr. 6.

3 Stück 7 Fuß hoch, an der Blüthe stehende
 Deanderbäume, und ein gut gehaltenes Clavier
 für Anfänger verkauft billig
Pieskau Nr. 12 bei Halle.

Eine vollständige **Pumpe** (circa 60') ist
 billig zu verkaufen bei

N. Tittel, Liebenauer Str. Nr. 6.

Garantie für reine Cacao und Zucker!
Vorzügliche Chocoladen

aus der Dampf-Chocoladen- und Zuckerwaaren-
 fabrik des Königl. Hoflieferanten Herrn **Franz**
Stollwerck in Köln a/Rhein empfehle zur
 gefälligen Abnahme bestens.

Alsleben. **A. Kolbe**, Apotheker.

Schöne große **Himbeeren**, sowie alles an-
 dere **Obst zum Einmachen** in
Krause's Garten.

Eine mittlere herrschaftl. Wohnung mit Gar-
 tenpromenade ist Umzugs halber für den 1.
 Oct. or. zu vermietben bei

N. Tittel, Liebenauer Str. Nr. 6.

Gebauer-Schwesche'sche Buchdruckerei in Halle.

Für Bauunternehmer
 Alte Eisenbahnschienen à 2½ Gr. pr. Ctr.,
 in allen Längen u. Höhen, zu Balken und
 Träger, Cemente, Dachflz., Dachpappe u.
 Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Haus-
 sturflüssen, Klinker u. alle sonst. Bauma-
 terialien zu billigen u. festen Preisen bei
J. G. Mann & Söhne in Halle a/S.

Geschenke zu
silbernen Hochzeiten
 in großer Auswahl 42 gr. Ulrichsstr. im
Präsent-Laden.

Mein **Wanzengift** mit
 Sachkenntniß dargestellt nach langj. Er-
 fahrungen bewährt sich immer mehr
 als wirkliches Ausrottungsmittel und
 übertrifft jedes bis jetzt bekannte, kann es da-
 her unter jeder Garantie abgeben! Sicher-
 ständendes **Fliegenwasser** u. **Papier**,
Mottenpulver, **Ameisen-** u. **In-**
sektenpulver, sämtl. v. vorzügl. Güte,
 bei **D. Feller**, Apoth. u. Chemiker,
 Bärgeasse.

Geräucherte Flundern tra-
 fen heute in neuer Sendung ein bei
C. H. Wiebach.

Braunschweiger und Go-
thaer Cervelatwurst, Winter-
 ware, empfiehlt
C. H. Wiebach.

Schiff-zwieback zur Kalten-
 schaafe empfiehlt
C. H. Wiebach.

150 Stück Hammel verkauft das Rittergut
 Weandorf bei Eisleben.

Hr. Loose H. Goldberg's Vot. Com-
 toir, Mondbijoupl. 12, Berlin.

Weintraube.
 Heute Dienstag den 23. Juni
Concert.
 Anfang 4 Uhr. **C. John.**

Rabeninsel.
 Zum Johannistage **Concert** der
 Dölauer Bergbauhofsifen. Abends Il-
 lumination und Feuerwerk.
G. Kurzhals.

Gesangfest in Ostrau.
 Sonntag den 28. Juni findet das **Gesang-**
Fest des **Fuhnen-Sängerbundes** in
 Ostrau statt.
 Anfang Nachmittags 2 Uhr.

Am vergangenen Freitag ist ein schwarzer
 Pudel, auf den Namen „Lord“ hörend, mit
 messingernem Halsband entlaufen. Wiederbrin-
 ger erhält Belohnung in Siebichenstein,
 Gosenstraße Nr. 2.

Am Sonntag eine goldene Cylinder-Uhr ohne
 Kette in der Stadt oder von Halle bis nach
 der Haide verloren, gegen Belohnung abzugeben
 bei **G. Uhlig**, Klausstraße 18.

Familien-Nachrichten.
Verlobungs-Anzeige.
 Die Verlobung ihrer Tochter **Elisabeth**
 mit Herrn **Herrmann Arnold** in Alt-
 chemnitz beehren wir uns hierdurch ergebenst
 anzukündigen.
 Solme b. Landsberg, den 21. Juni 1868.
G. Leyse und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Elisabeth Leyse,
Herrmann Arnold.
 Solme. Altchemnitz.



Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Hannover, Montag d. 22. Juni. Se. Maj. der König ist heute früh 9 Uhr hier eingetroffen und von der Generalität und den Behördenspitzen empfangen worden. Die Aude des Bürgerwalthers Gorf wurde vom Könige freundlich erwidert. Ein zahlreiches Publikum begleitete den Wagen mit freundigen Zurufen. Die Straßen waren festlich decorirt.

Serbien.

Die Nachrichten aus Belgrad beweisen, daß unter der Decke der Nichtintervention in die inneren Angelegenheiten Serbiens Frankreich und Oesterreich einerseits und Rußland andererseits für eine ihren Interessen entsprechende Lösung der Thronfolgefrage agitiren. Indem die provisorische Regierung die Schuld der Ermordung des Fürsten Michael auf die russische Partei, d. h. die Partei des vertriebenen Fürsten Alexander Karagorgewich zu schieben bemüht ist, glaubt sie am besten für die Wahl Milan IV., welchen Frankreich und Oesterreich begünstigen, zu arbeiten. England und noch mehr Preußen beobachten eine durchaus abwartende Stellung. Die preussische Diplomatie soll angewiesen sein, in entschiedener Weise zu betonen, daß Preußen sich in dieser, wie in allen andern Fragen der orientalischen Politik jeder Einwirkung zu enthalten entschlossen sei, mit dem Vorbehalt natürlich, Stellung zu jeder Frage zu nehmen, sobald dieselbe über die lokalen Interessen hinaus eine europäische Bedeutung erlangen werde. In diesem Sinne sind namentlich auch dem Fürsten Karl von Rumänien Mittheilungen über die Haltung Preußens gemacht worden, welche dazu angethan sein dürften, den Fürsten gegen die naheliegende Versuchung, aus dem gegenwärtigen Zustande der Dinge durch eine waghalsige Politik Nutzen zu ziehen, einigermaßen abzuhalten. Diese Haltung Preußens hat natürlich ebenso sehr in Wien und Paris, wie in Petersburg befriedigt, ohne daß die Cabinete indessen Sicherheit darüber verlangen hätten, daß Preußen, ebenso wie sie selbst, die Nicht-interventionspolitik an die stillschweigende Voraussetzung knüpfen, daß die Wahl der Skupschitina nicht auf den Fürsten von Rumänien oder von Montenegro falle. Diese von den Cabineten von Paris und Wien acceptirte Voraussetzung dürfte auch erklären, weshalb die Worte, welche die Erblichkeit der Nachfolge in der Familie Obrenovich nicht anerkannt, sich beliebt hat, die Thronfolge als eine innere Angelegenheit des Landes anerkennen.

Wermischtes.

Folgendes von der Königin von England gebichtete und vor Kurzem von englischen Blättern veröffentlichte Wiegenglied ist jetzt von Rudolph E. Schirch in Berlin componirt worden:

Kläffert leise Abendbläse;
Rauche leise blaue Fluth;
Denn auf welchem Sammelstiffen,
Schlummernd hier mein Kindlein ruht!
Süßes Kind, an deiner Wiege,
Bin ich keine Königin,
Ach! Ich fühl' es tief im Herzen,
Daß ich hier nur Mutter bin.
Was sind Tadeln, deine Schätze,
Gegen einen Liebesblick
Aus dem Augentieren des Kindes,
Das mein Alles, das mein Glück!
Süßes Kind, an deiner Wiege,
Bin ich keine Königin,
Ach! Ich fühl' es tief im Herzen,
Daß ich hier nur Mutter bin.
Englands stolze Leoparden,
Meines Thrones Baldachin,
Können dich, mein Lieb nicht schätzen,
Nur auf Gott, bau ich, auf ihn!
Ende deine Engel nieder,
Aus den ätherischen Höhn,
Daß sie meinen Engel schätzen,
Schirmend ihm zur Seite steh'n.
Großer Gott, vor dir im Staube
Betet keine Königin,
Nur die Gattin, nur die Mutter
Betet hier mit frommem Sinn!
Ende deine Engel nieder,
Aus den ätherischen Höhn!
Daß sie meinen Engel schätzen,
Schirmend ihm zur Seite steh'n.

Die „Kreuzzeitung“ warnt die Pferdebesitzer vor einem jüdischen Pferdehändler, der sich mit besonderer Vorliebe an die Landgeistlichen macht, welche Pferde zu Markt bringen. Gewöhnlich zahlt er ohne viel zu handeln den geforderten Preis — aber der Schaden kommt hinterher! So hat derselbe kurz nach einander 2 Pfarrer der Provinz Brandenburg auf gleiche Art folgendermaßen geprellt: Ohne sich um die etwaigen Fehler des von ihm zu kaufenden Pferdes zu kümmern, zahlte er den verlangten Preis, so daß sich im letzten uns bekannt gewordenen Falle der Verkäufer selbst wunderte und gutmüthig zu einem Freunde äußerte: diesmal mache der Jude keinen Schaden, denn sein Pferd sei ohne jeden Fehler, aber ein ander Mal könne er bei seiner Sorglosigkeit doch sehr angeführt werden! Wenige Tage darauf erhielt der Verkäufer von seinem Käufer aber einen Brief mit der Nachricht, er solle sich sein Pferd aus Berlin abholen und ein bestimmtes Neugeld zahlen, da er dasselbe für einen „zahmen Wallach“ ausgegeben habe und es ein „wilder Hengst“ sei. Da der Geistliche sich bemußt war, daß darüber kein Wort gewechselt worden und der Meinung war,

daß ein Pferdehändler wohl selbst sehen könne, was er kaufe, so igno- rirte er den Brief, worauf nach drei Tagen die Anzeige kam, daß der Proceß gegen ihn instruit sei und er aufgefordert wurde, eine nicht un- bedeutende Summe zu zahlen, wenn die Sache noch beigelegt werden solle; seine Verurtheilung würde unzweifelhaft erfolgen, da einige bei dem Kaufe „zufällig anwesend gewesene Herren“ eidlich erhartet hätten, daß der Verkäufer seinen Hengst für einen zahmen Wallach ausgegeben habe! Der Verkäufer reiste nun sogleich nach Berlin, um einen renommirten Rechtsanwalt um seinen Beistand zu bitten; dieser gab ihm aber entschieden den Rath, unverzüglich das geforderte Neugeld zu zahlen, da dergleichen Fälle ihm schon wiederholt vorgekommen wären und jene stets „zufällig anwesenden Herren“ ihm wohlbekannte Subjecte wären, die „für einen Schnaps“ einen Meineid schwören. Um ein bedeutendes Stück Geld ärmer und um eine Erfahrung reicher, ist der arme Pfarrer in seine Heimath zurückgekehrt; da er aber kurze Zeit darauf erfuhr, daß ein Amtsbruder in ganz gleicher Weise von demselben Händler schon früher geprellt worden sei, glaubte er doch sich genöthigt, im Interesse aller Pferdeverkäufer auf diese freche Ver- trügerer öffentlich aufmerksam zu machen.

— Leschnitz (Schlesien). Von gestern Morgen 8 1/2 Uhr bis gegen Abend zogen hier, schreibt man unterm 18. Juni, „ungeheure Massen Heuschrecken in der Höhe von circa 6 Fuß über der Erde in der Richtung von Süden nach Nordosten vorüber. Der Zug nahm eine so kolossale Breite an, daß wir diese in einer Stunde nicht zu durchschreiten im Stande waren. Glücklicherweise ließen sich diese argen Feinde der Feldfrüchte nicht bei uns nieder bis auf einzelne Marodeurs. — Dies ist gewiß ein seltenes Ereigniß; die Chronik von Leschnitz besagt, daß im Jahre 1773 solche Massen Heuschrecken über die hiesige Gegend zogen, daß die Sonne verfinstert wurde.

— Stuttgart. Der Schaden des (bereits telegraphisch gemel- deten) Brandes im Laborirhaus des königl. Arsenal's bei Ludwigs- burg am 17. d. wird auf 400,000 Fl. bis eine halbe Million ange- schlagen und ist um so empfindlicher, als mit dem Gebäude sämt- liche Maschinen, Utensilien und Acten verbrannt sind, man also bis zu Erhalt neuer Maschinen und Utensilien nicht im Stande ist; weitere Munition anzufertigen. Zum Glück war die fertige Munition stets rasch aus dem Hause geschafft und in besondere Magazine in der Nähe gebracht worden, die aber vom Feuer verschont blieben. Hier in Stutt- gart sah man den Brand, dessen Stelle über drei Stunden Weges entfernt ist, in schauerlicher Röthe am Himmel, wobei zwischenein Raketen und andere Explosionsgeschosse in die Luft aufstiegen. Es war ein schrecklich schöner Anblick. Der Brand ist Nachts halb 11 Uhr ausgebrochen, nachdem schon mehrere Stunden lang Niemand mehr im Gebäude anwesend war. Bewohnt ist dasselbe nicht, Licht oder Feuer wird nie darin gebrannt, auf 100 Schritte darf sich demselben Niemand, am wenigstens mit brennender Cigarre, nahen; das dulden die beiden Tag und Nacht das Haus bewachenden Schilwachen nicht. Es kann also der Brand, so calculirt man, nur durch ein Verbrechen und, fast sollte man glauben, nur dadurch entstanden sein, daß man entweder die Wachtposten zu gewinnen oder ihre Aufmerksamkeit ein- zuschlafen wußte.

— Das schwierige Problem, auch für das Handgewehr brauchbare Sprenggeschosse zu construiren, hat ein Franzose, Namens Vertfusier, vor einiger Zeit entdeckt. Er bot die Erfindung Oesterreich an, wurde aber abgewiesen, worauf er nach Petersburg ging und dort den betref- fenden Offizieren seine Versuche producirt. Obgleich sie sehr befrie- digend ausgefallen sein sollen, so daß der Czar ihm sogar einen werth- vollen Brillantring schenkte, ging man doch nicht auf die Annahme ein; ja, es scheint sogar, daß gerade diese Versuche den Anlaß zu der Gortschakow'schen Note gegeben haben. Herr Vertfusier ist jetzt wieder in Wien, und es scheint, daß man seine Erfindung einer näheren Prü- fung unterziehen will. England und Italien haben sich dem Gortschakow'schen Antrage nicht angeschlossen.

— Der zweite Tag des Handel-Festes im Krystall-Palaste zu Spdenham war in früheren Jahren gewöhnlich der schwächste, diesmal aber der interessanteste und von einem außerordentlichen Erfolge be- gleitet. Herbeigelockt durch das prächtigste Sommerwetter, und vorzüg- lich durch das inhaltsreiche Programm des „Selections-Tages“, hatte sich ein Auditorium eingefunden, welches nicht weniger als 21,550 Personen zählte. Auf dem Programme, welches 39 Orchester-, Solo- und Chor-Piecen umfaßte, figurirten sämmtliche für das Musikfest engagirten Solo-Sänger und Sängerinnen, unter letzteren in erster Reihe die Damen Nilsson und Biergen als Mitwirkende. Punkt 2 Uhr erschienen der Dirigent Costa auf dem Dirigentenplatze und gab seiner musikalischen Armee das Zeichen zum Beginn des Monstre-Concerts, welchen Namen es in jeder Beziehung mit vielem Recht verdiente, und das mit einem Chor und einer Selection aus dem Dratorium „Saul“ eröffnete. Der imposante Todtenmarsch aus „Saul“ wurde vom Des- chester trefflich executirt. Das Erscheinen der Sängerin Christine Nilsson auf dem Podium gab zu enthusiastischen Beifallsbezeugungen Veran- lassung, welche sich noch mehr steigerten, als die schwebende Nachtigall eine der populärsten Arien aus „Judas Maccabäus“ gesungen hatte. Dann gelangten Piecen aus „Theodora“, „Tephta“ und „Reflexionen“ zur Aufführung. Der zweite Theil des Concerts begann mit der Duette zum „Occasional Dratorio“. Daran schlossen sich Duette in Arien und Chöre aus „Salomon“, „Cemele“, „L'Allegro“, „Alexan- ders Fest“ u. s. w. Der Doppel-Chor aus „Deborah“: „Unsterblicher Herr der Erde und des Himmels“, eine der besten Schöpfungen des

Componisten, bildete den Anfang des dritten Theiles, welcher eine tüchtige Auswahl aus Händel's Meisterwerken enthielt, un gegen 6 Uhr mit dem reizenden Erio und Chor: „Seht, der siegende Held kehrt heim!“ aus „Josuah“ — öfter auch als Finale zu „Judas Maccabäus“ verwendet — gesungen von den Damen Dietgens, Carola, Sain-ton-Dolby, und dem gesammten Chore mit Orchester- und Orgelbegleitung, schloß. Stürmischer und langanhaltender Beifall belohnte die Künstler für ihre Leistungen. Mit der auf den 17. angelegten Aufführung des „Israel in Egypten“ wird das diesjährige 5. große Händel-Musikfest zum Abschlusse gebracht werden.

— Aus San Jose de Costa Rica, 10. Mai, wird der „New-Yorker Handelsztg.“ geschrieben: Seit vielen Jahren war es der Wunsch nicht allein der hier lebenden zahlreichen und wohlhabenden deutschen Mitbürger, sondern auch der Regierung gewesen, in eine regere Verbindung mit Deutschland zu gelangen, weshalb schon vor 18 Jahren der Versuch einer Berliner Gesellschaft, in Costa Rica eine deutsche Colonie zu gründen, von den hiesigen Behörden mit großer Bereitwilligkeit unterstützt wurde. Das Unternehmen fand aber damals nicht die von der preussischen Regierung erwartete Unterstützung, wahrscheinlich weil dieselbe sich noch nicht getraute, ihre Zuhörer so weit auszustrecken. Um so mehr wurde im vergangenen Jahre der Bundeskanzler Bismarck mit Bittschriften befüllt, den längst verprochenen Besuch eines deutschen Kriegsschiffes eintreten zu lassen. Wir glauben nicht, zu irren, wenn wir annehmen, daß derselbe in Folge der Correspondenzen zugesagt wurde, welche von unserem Unter-Staatssecretär F. Streber (einem Deutschen), von Herrn C. Delius in Bremen und W. Ausermann in New-York mit den betreffenden Behörden angeknüpft wurden, und worin sowohl Bismarck wie v. Noon aufs Freundschaftlichste diesem Wunsche entsprochen. Sr. Majestät Corvette „Augusta“ wurde für diesen Zweck in Dienst gestellt und segelte unter dem Commando des Capitän's Kinderling im Februar von Portsmouth ab, wo sie wegen Reparaturen einzulaulen genöthigt war. Nach einem kurzen Aufenthalte in Westindien und im Hafen von Cartagena, wo von Seiten der deutschen Bevölkerung überall der herzlichste Willkomm bereitet wurde, ankerte die Augusta Mitte April glücklich auf der Reede von Limon, dem besten Hafenplaz Costa Rica's am atlantischen Ocean, welcher im vorigen Jahre zum Freihafen erklärt wurde. Unsere Regierung hatte die Beamten von Limon angewiesen, den Offizieren und Mannschaften in jeder Weise entgegenzukommen und die ersteren zu veranlassen, einen Besuch in der Hauptstadt San Jose abzustatten. Capitän Kinderling selbst fünf seiner Offiziere wurden am 25. April vom Präsidenten von Costa Rica, umgeben von allen höheren Staatsbeamten, feierlich empfangen. Der bei solchen Gelegenheiten übliche Austausch von Höflichkeiten war herzlich und warm. Die Offiziere gewannen durch ihre stattliche Erscheinung, ihre Sprachfertigkeit und liebenswürdiges Benehmen sehr bald das Wohlwollen der hiesigen Gesellschaft, und die Tage und Nächte ihres Aufenthaltes waren durch Einladungen zu Dinern, Soirées, Ballen, Fackelzügen u. ausgefüllt. Doch nicht allein dem Vergnügen und der diplomatischen Förmlichkeit galt dieser Besuch. Die Augusta verweilte mehrere Wochen in Limon und machte die sorgfältigsten Vermessungen und Unterfuchungen, was bekanntlich schon von Columbus auf seiner zweiten Reise geschah, worauf er den Hafen von Limon für einen der besten erklärte. Die hier wohnenden Deutschen hegen die Hoffnung, daß die norddeutsche Regierung mit derjenigen von Costa Rica ein Uebereinkommen treffe, um aus Limon eine norddeutsche Flottenstation zu machen, ähnlich wie die Engländer eine solche in Panama unterhalten.

Aus der Provinz Sachsen.

Aus dem Naumburger Appellations-Gerichts-Bezirk. Bekanntlich hat sich Dank der Abmahnungen des Justiz-Ministers Simons und der durch den Krieg wieder neu belebten Vorleser für die militärische Carriere in den letzten Jahren die Zahl der Gerichts-Affessoren sowohl als der Referendarien und Auscultatoren im Preussischen Staate erheblich vermindert, und es steht zu hoffen, daß in nicht allzuferner Zeit der unbefohlene Affessor, gegenwärtig noch immer ein Typus Preussischer Beamten-Misere, von dem Bord des Preussischen Staatschiffes verschwinden und in das Meer der Vergessenheit versenkt werden wird. Bezeichnend dafür, daß schon jetzt die Affessoren-Sündfluth sich zu verlaufen beginnt, ist die erfreuliche Thatsache, daß so eben von Seiten des Königl. Appellations-Gerichts ein Referendarius zur Vertretung des Kreisrichters in Tennstedt (Kreisgerichtsbezirk Langensalza) committirt worden ist, ein Fall, der in den langen Jahren der chronischen Affessoren-Hypertrophie nicht mehr vorgekommen sein dürfte. Uebrigens steht ein Gesetz in Aussicht, welches die Ausbildung der Preussischen höheren Staatsbeamten jedenfalls wesentlich umgestalten wird. Bekanntlich hatte bereits Graf Eppke in der letzten Zeit seiner Amtsführung einen diese Angelegenheit betreffenden Gesetzentwurf angefündigt, derselbe war indeß durch den inzwischen eingetretenen Justiz-Minister Dr. Leonhardt zurückgezogen, jedoch nicht etwa um ad acta gelegt, sondern nur um neu bearbeitet zu werden. Als ein Symptom der beabsichtigten Neuerungen läßt sich die neulich bereits durch die Zeitungen publicirte Verfügung des Ministers des Innern an die Königl. Regierungen betrachten, seine Referendarien mehr zur Beschäftigung und Ausbildung anzunehmen. Es handelt sich um nichts Geringeres, als um die Verschmelzung der Justiz- und Verwaltung's-Carriere; an Stelle des academischen Trienniums wird dem Vernehmen nach ein Quadratriennium treten, und durch die erste Prüfung, welche sich auch auf National-Oekonomie und Verwaltungs-Recht erstrecken würde, sogleich das Referendariat erworben. Die herrliche Würde des Königl. Preuß. App.-Ger.-Auscultator, welche sich nie einer

besondern Popularität erfreute — bekanntlich ist die Anrede „Herr Auscultator“ eben so ungebrauchlich, als die „Herr Referendar“ allgemein üblich — wird also verschwinden, und sich die anscheinliche Eise unserer Beamten-Titel ihrer sonstigen Gewohnheit zumider einmal um einen Posten vermindern. Der Referendar arbeitet dann 3-4 Jahre an den Ober- und Untergerichten, eine Zeit lang bei der Regierung und wird nach bestandener zweiter Staatsprüfung Assessor mit der freien Wahl, seine Anstellung bei den Gerichten oder Regierungen zu suchen, vielleicht auch in nicht allzuferner Zeit, sich als Rechtsanwalt niederzulassen. Dies find dem Vernehmen nach die Grundzüge der beabsichtigten Aenderung.

— Von der Saale, d. 21. Juni. So viel sich jetzt übersehen läßt, wird das Jahr 1868 alle Glanzjahre, welche seit Vater Noah's Zeiten in den Annalen der Weincultur verzeichnet sind, vollständig in den Schatten stellen. Im ganzen Weingau des Saal- und Unstruthales sind die Weinstöcke mit Trauben vollständig überhäet. Statistiker des Weinbaues behaupten, daß das Jahr 1834, welches bis dato als das ausgiebigste Weinjahr galt, um 100 Procent gegen die Production dieses Jahres zurückstehe. Mehr aber noch als die Quantität der diesjährigen Erceenz beglückt die Aussicht auf die vorzügliche Qualität der Trauben. Bisher waren die Weinproducenten schon guter Hoffnung, wenn die Traubenblüthe mit dem Johannistage eintrat, während jetzt vor länger als 14 Tagen schon die Blütheperiode und damit eine der entscheidendsten Krisen der Fruchtentwicklung unter den allgünstigsten Witterungsverhältnissen passirt ist. Im Allgemeinen herrscht im Weinhandel eine große Klause. Ein großer Theil des 67er, der doch keineswegs zu den misrathenen Kindern des Bacchus gezählt werden kann, liegt unverkauft noch bei den Producenten, die zu den sehr gedrückten Preisen nicht verkaufen wollen oder können. Im Gegenseße zu dieser Erscheinung steht der Handel mit Champagner, natürlich mit heftigem Champagner. Die in Frankreich mit so großer Entschiedenheit festgehaltene Bestimmung des preussisch-französischen Handelsvertrages, daß keine deutsche Champagnerfabrik ferner französischer Marken sich bedienen dürfe, hat eine Wirkung gehabt, die den Erwartungen der französischen Sect-Industrie geradezu entgegenläuft. Die preussischen Verfertiger des perlenden Nectar sind in Folge dieses Verbotes genöthigt worden, ihr Fabrikat bis zur möglichsten Ebenbürtigkeit des echten Sects zu vervollkommen, und dieses Bestreben ist von einem so vollständigen Erfolge gekrönt worden, daß die Goldhülle des Herzogs von Montebello, die Weisköpfe von Madame Cluot u. mehr und mehr den Feinerzeugnissen preussischer Bürger das Feld räumen müssen. In der That besteht der hauptsächlichste Unterschied zwischen hiesigem und französischem Sect nur im Preise und es ist unter diesen Umständen wohl einleuchtend, daß man derjenigen Waare den Vorzug giebt, die bei gleicher Güte schon mit einem Stück Segen des Mansfelder Bergbaues statt mit goldenen Füchsen zu haben ist. Eines ganz enormen Geschäfts-Zuwachses hat namentlich die Fabrik von Ros & Förscher in Freyburg sich zu erfreuen, die, außer im Lande selbst, namentlich auch von Rußland aus sich einer kaum zu befriedigenden Nachfrage ihrer trefflichen Mousseux erfreut. Gerade diesen Fabrikanten, die bei allen deutschen Gewerbe-Ausstellungen in siegreicher Concurrenz blieben, ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Gloire der Epernays, Rheims u. heute sehr abgeschwächt worden ist.

Hallscher Tages-Kalender.

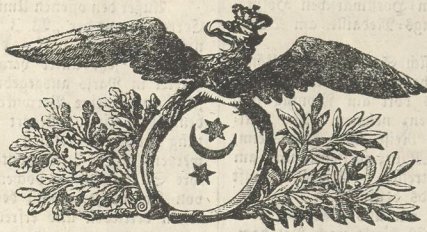
Donstag den 23. Juni:
 Schwurgericht: Vm. 8 1/2 Der Dienstrecht Schmidt aus Langensalza; Unzucht. 6 Zeugen. Vertheidiger: A. A. v. Bieren. 2) Der Schuhmacher-Geselle A. A. v. hier; Unzucht. 3 Zeugen. Vertheidiger: A. A. v. Bieren.
 Unterstaats-Bibliothek: Vm. 11 —
 Marien-Bibliothek: Vm. 2 —
 Städtisches Rathaus: Expeditionsstunden von Vm. 7 bis Vm. 1.
 Städtische Sparkasse: Kassastunden Vm. 8-11, Vm. 3-4.
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassastunden Vm. 9-11 gr. Schloßmann 10a.
 Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassastunden Vm. 10-12 u. Vm. 2-6 Rathhausgasse 18.
 Consum-Verein: Kassastunden Vm. 9-12 gr. Ulrichstraße 4.
 Börseversammlung: Vm. 8 im Stadtschreibebau (mit Cours-Not.).
 Polytechnischer Verein: Ab. 7-9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Eulze“.
 Handwerkerbildungsverein: Ab. 7 1/2-10 große Märkerstraße 21.
 Kaufmännischer Verein: Ab. 8-10 im „Preussischen Hofe“.
 Geographischer Verein nach Stolze: Ab. 8 in Schlüter's Restauration.
 Hallscher Lehrverein: Ab. 8 im „Kronprinzin“.
 Singacademie: Ab. 6 Probe im Saale des Volkshulgebäudes.
 Hall. Volkstheater: Ab. 8-10 Uebungsstunde in den „3 Schwänen“.
 Concerte.
 Stadtmusikchor (John): Vm. 4 in der „Weintraube“.
 Militär-Musikchor des 27. Inf.-Regimts. (Wenzel): Vm. 3 1/2 u. Ab. 7 1/2 in Wöllers Bellevue.
 Sabel's Bade-Anstalt im Fürstenth. Teich-römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 7, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bännenbäder von früh 5 bis Abends 8 Uhr. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.
 Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung nach:
 Berlin 4 U. 15 M. Vm. (C), 7 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 30 M. Vm. (P), 5 U. 54 M. Vm. (C), 6 U. 10 M. Vm. (G).
 Leipzig 6 U. 10 M. Vm. (C), 7 U. 25 M. Vm. (C), 9 U. 30 M. Vm. (P), 1 U. 20 M. Vm. (P), 4 U. 15 M. Vm. (P), 7 U. 20 M. Vm. (P), 8 U. 45 M. Ab. (S).
 Magdeburg 7 U. 45 M. Vm. (S), 8 U. 50 M. Vm. (P), 1 U. 25 M. Vm. (P), 5 U. 55 M. Ab. (P), 7 U. 15 M. Ab. (C), 8 U. 40 M. Ab. (G, abern. l. Cöthen), 11 U. 20 M. Nachts. (P).
 Göttingen (über Nordhausen) 7 U. 45 M. Vm. (P), 1 U. 50 M. Vm. (P), 7 U. 40 M. Ab. (P, bis Nordhausen).
 Thüringen 5 U. 20 M. Vm. (P), 9 U. 30 M. Vm. (P), 11 U. 3 M. Vm. (S), 1 U. 50 M. Vm. (P), 7 U. 45 M. Ab. (P — bis Gotha), 11 U. 8 M. Nachts. (S).
 Personenzug. Abgang von Halle nach: Cönnern 9 U. Vm. —
 Eisleben 3 1/2 U. Vm. —
 Querfurt (Nostleben) 3 U. Vm. —
 Wettin 8 U. Vm. —
 Salzmünde 9 U. Vm. —

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.

Inserionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 144.

Halle, Dienstag den 23. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Deutschland.

Berlin, d. 21. Juni. Gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr wurde der Reichstag im Weißen Saal des Königl. Schlosses in der üblichen Form geschlossen. Die Abgeordneten waren nicht eben zahlreich erschienen. Von Mitgliedern der Fortschrittspartei waren Wiggers (Berlin) und v. Kirchmann wohl die einzigen Anwesenden, von den National-Liberalen bemerkten wir Dwesten, v. Bennigsen, Lasker, v. Unruh u. A. Die Hoflogen waren leer, die Logen der Diplomatie durch einzelne Secretäre nur sparsam besetzt. Der Bundesrath, durch den Minister v. Friesen geführt, der den abwehenden Bundeskanzler vertritt, stellte sich in der Reihenfolge links vom Throne auf, daß Präsident Delbrück dem Sächsischen Minister, diesem der Sächsische Commissar Hoffmann etc. folgten. Dann begab sich Minister v. Friesen in das Versammlungszimmer der königlichen Familie, um anzugeben, daß der Reichstag verläßt sei, und wenige Minuten später erschien der König, begleitet vom Kronprinzen, den Prinzen Carl, Friedrich Carl, Albrecht Sohn (Prinz Albrecht der Vater schloß sich der Versammlung an), Georg etc. unter dreimaligen Hochruf der Versammlung, deren Präsident Simson ihn mit den Worten: „Es lebe Se. Majestät König Wilhelm von Preußen, der Schirmherr des Norddeutschen Bundes!“ empfangen hatte. Der König begrüßte die Versammlung und verlas bedeckten Hauptes und deutlich wie immer die Thronrede, die ihm Minister v. Friesen überreicht hatte. Dieselbe lautete:

„Geehrte Herren vom Reichstage des Norddeutschen Bundes!

Sie stehen am Schluß einer Session, welche reich an Mähen, aber auch reich an Ergebnissen war.

In hingebender Thätigkeit haben Sie im Verein mit den verbündeten Regierungen die Einrichtungen des Bundes ausgebaut und befestigt und wichtige Reformen der gemeinsamen Gesetzgebung theils eingeleitet, theils zum Abschlusse gebracht.

Die finanziellen Fragen, welche einen hervorragenden Gegenstand Ihrer Beratungen bildeten, sind in befriedigender Weise gelöst. Indem Sie die Verwaltung der in der vorigen Session für die Entwicklung der Marine und die Beseitigung der Küstenverteidigung beschlossenen Anleihe der bewährten Verwaltung der preussischen Staatsschulden anvertrauen, haben Sie die Fortbildung dieses Zweiges unserer Wehrkraft gesichert, welchem ebenso sehr meine eingehende Sorgfalt, als die Sympathien der Nation zugewendet sind. Die Verständigung über die Verwaltung dieser Anleihe hat es gestattet, in dem von Ihnen angenommenen Bundes-Haushaltsstat, ohne eine wesentliche Erhöhung der fortdauernden Ausgaben, für die Förderung der Aufgaben des Bundes in ausreichendem Maße Fürsorge zu treffen.

Die Einrichtungen, deren es bedarf, um über die Verwendung der Einnahmen des Bundes die verfassungsmäßige Rechnung zu legen, sind vorläufig geordnet.

Durch das Gesetz über die Aufhebung der polizeilichen Beschränkungen der Befugniß zur Erhaltung ist die durch vieljährige Erfahrung in Preußen bewährte Freiheit in der Begründung eines Hausstandes und einer Familie verallgemeinert und das in Ihrer letzten Session begründete Institut der Freizügigkeit ergänzt. Dieses Gesetz, sowie die Gesetze über die Aufhebung der Schuldbast und die Schließung der öffentlichen Spielbanken beweisen, daß die sittlichen und die wirtschaftlichen Momente in den Aufgaben des Bundes Hand in Hand gehen.

Durch eine Reihe von Postverträgen, welche Ihre Zustimmung erhalten haben, ist die in der vorigen Session geordnete Ermäßigung der Post-Taxe auf die auswärtige Correspondenz ausgeführt.

Das Gesetz über die Quartierleistungen im Frieden sichert eine gerechtere Verteilung und innerhalb der durch die unerlässlichen Rücksichten

auf die Finanzlage gebotenen Grenzen eine angemessenere Vergütung dieser Leistung.

Durch die, den Angehörigen der vormaligen Schleswig-Holsteinischen Armee bewilligten Pensionen und Unterstützungen wird eine Schuld getilgt, in deren Anerkennung Sie sich mit den verbündeten Regierungen vereinigten.

Die Maß- und Gewichts-Ordnung eröffnet die Aussicht auf die Herstellung eines einfachen und einheitlichen Systems für ganz Deutschland und führt einer Einigung aller civilisirten Nationen auf diesem Gebiete näher. Die Bildung des Deutschen Volkes blüht dafür, daß die von der Ausführung dieses Systems unzertrennlichen Schwierigkeiten in nicht allzulanger Zeit zu überwinden sein werden.

Auf dem Gebiete des Steuerwesens ist die Gleichmäßigkeit der Besteuerung der wichtigsten Artikel des Verbrauchs innerhalb des Bundes hergestellt und der letzte Schritt geschehen, welcher für den Eintritt Mecklenburgs und Lübecks in die gemeinsame Zolllinie erforderlich war.

Und so entlasse Ich Sie, geehrte Herren, mit Meinem und Meiner hohen Verbündeten Danke für die Mitwirkung, welche Sie sowohl unserem gemeinsamen Werke, als auch den großen Interessen zugewendet haben, daß die Früchte Ihrer Arbeit unter dem Segen des Friedens

Friesen, im Namen des Präsidialbefehl die Sitzung der Hessische Commissar Hoffmann, dessen Wiederholungen der rüßend, mit den Prinzen den

er gestrigen letzten Sitzung in woch beantragte motivirte Tages, betreffend die Herstellung schäfts-gesetz mit den Kenn- und eines Berichtes der Com- ten hat, welche Änderungen bereien bezeichnete. Abgeord- es einzupenden. Der Antrag Einnepnigtartifs für Kohlen, wurde auf Antrag des Dr. es und mit Rücksicht darauf, einigen Stunden vertheilt sei, e Schicksal hatten einige auf nicht geprüfte Petitionen, die en über andere wurde im en. Am Schluß (12 Uhr) en v. Frankenberg-Ludwigs- sische Amtsführung, welchen

Minister v. Friesen hatte im Laufe der Sitzung die auser. Volkswart, die Schließung des Reichstags betreffend, verlesen.

Dr. Reinde, Abgeordneter für Bennep-Mettmann, hat am 19. d. sein Mandat für den norddeutschen Reichstag niedergelegt. Er motivirt diesen Schritt in einem Flugblatt an seine Wähler durch die im Reichstage erfolgte Ablehnung der beiden von ihm gestellten Anträge: erkens, Commissionen durch den Reichstag ernennen zu lassen zur Ermittlung von Thatsachen, und zweitens nur bei beschlußfähiger Zahl der Abgeordneten zu debattiren. Durch Verwerfung des ersten Antrages habe der Reichstag erklärt, daß er als Gesetzgeber den wahren Zustand der Gesellschaft, insbesondere der arbeitenden Klassen, nicht ergründen wolle; ganz unerhört aber sei es, daß eine Minorität der mit

Dr. Reinde, Abgeordneter für Bennep-Mettmann, hat am 19. d. sein Mandat für den norddeutschen Reichstag niedergelegt. Er motivirt diesen Schritt in einem Flugblatt an seine Wähler durch die im Reichstage erfolgte Ablehnung der beiden von ihm gestellten Anträge: erkens, Commissionen durch den Reichstag ernennen zu lassen zur Ermittlung von Thatsachen, und zweitens nur bei beschlußfähiger Zahl der Abgeordneten zu debattiren. Durch Verwerfung des ersten Antrages habe der Reichstag erklärt, daß er als Gesetzgeber den wahren Zustand der Gesellschaft, insbesondere der arbeitenden Klassen, nicht ergründen wolle; ganz unerhört aber sei es, daß eine Minorität der mit

Dr. Reinde, Abgeordneter für Bennep-Mettmann, hat am 19. d. sein Mandat für den norddeutschen Reichstag niedergelegt. Er motivirt diesen Schritt in einem Flugblatt an seine Wähler durch die im Reichstage erfolgte Ablehnung der beiden von ihm gestellten Anträge: erkens, Commissionen durch den Reichstag ernennen zu lassen zur Ermittlung von Thatsachen, und zweitens nur bei beschlußfähiger Zahl der Abgeordneten zu debattiren. Durch Verwerfung des ersten Antrages habe der Reichstag erklärt, daß er als Gesetzgeber den wahren Zustand der Gesellschaft, insbesondere der arbeitenden Klassen, nicht ergründen wolle; ganz unerhört aber sei es, daß eine Minorität der mit

Dr. Reinde, Abgeordneter für Bennep-Mettmann, hat am 19. d. sein Mandat für den norddeutschen Reichstag niedergelegt. Er motivirt diesen Schritt in einem Flugblatt an seine Wähler durch die im Reichstage erfolgte Ablehnung der beiden von ihm gestellten Anträge: erkens, Commissionen durch den Reichstag ernennen zu lassen zur Ermittlung von Thatsachen, und zweitens nur bei beschlußfähiger Zahl der Abgeordneten zu debattiren. Durch Verwerfung des ersten Antrages habe der Reichstag erklärt, daß er als Gesetzgeber den wahren Zustand der Gesellschaft, insbesondere der arbeitenden Klassen, nicht ergründen wolle; ganz unerhört aber sei es, daß eine Minorität der mit